

BEGABUNG ENTWICKELT REGION UND GEMEINDE



Auftaktveranstaltung
„Auf geht's“ am
30. Oktober 2015



BeRG-TOUR einmal
jährlich; Kontakt:
Mag. Silke Rogl

Homepage ab Oktober
2015; Kontakt: Mag.
Alexandra Atzensberger



Weiterbildungsreihe
„Beratung & Begabung“
ab November 2015
bis Juni 2016; Kontakt:
Mag. Florian Schmid

Beratungsnetzwerk „Begabung“
ab Juni 2016; Kontakt:
Mag. Florian Schmid

KinderUni in der
woche 2017; Kontakt:
Gertraud Obermaier

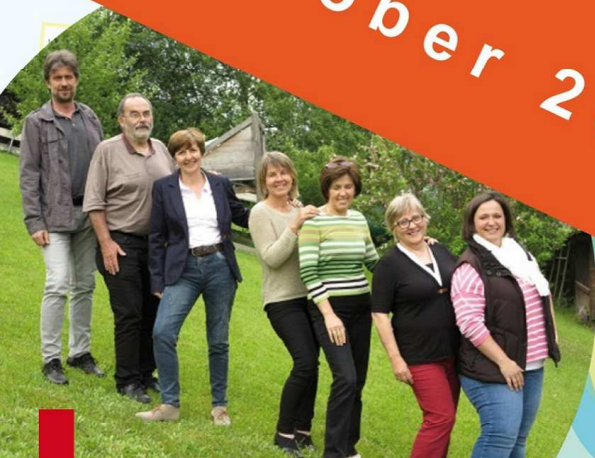
Workshop „Begabungen erken-
nen und fördern mit dem mBET“
ab 2017; Kontakt:
MMag. Elke Samhaber



SchatzKISTE NEU
MITTE 2016; Kontakt: Mag.
Florian Schmid

Evaluation
November 2015;
Kontakt: Dr. Astrid Fritz

Workshop für Kinder und Jugend-
liche „Kreatives Schreiben in der
Natur“ Frühling 2016; Kontakt:
MMag. Gertraud Obermaier



6. Oktober 2015 – 5. Oktober 2018

Evaluationsbericht zum BeRG-Programm Begabungsförderung in der Region Oberpinzgau

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 LAND
SALZBURG

 LEADER

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investieren wir in
die Zukunft Europas



 Bildungsdirektion
Salzburg



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 özbF
Österreichisches Zentrum
für Begabtenförderung
und Begabungsforschung
www.oebf.at

Evaluationsbericht zum BeRG-Programm

Begabungsförderung in der Region Oberpinzgau

6. Oktober 2015 – 5. Oktober 2018

A program is a theory and an evaluation is its test.

– Martin Rein (1981, S. 141)

Autorin

Mag. Dr. Astrid Fritz

Kontakt

Österreichisches Zentrum für
Begabtenförderung und Begabungsforschung
Schillerstraße 30, Techno 12
A-5020 Salzburg

Tel.: +43(0)662-439581-318
Fax: +43(0)662-439581-310
E-Mail: astrid.fritz@oezbf.at
Internet: www.oezbf.at

Das BeRG-Programm wurde als LEADER-Projekt mit der Laufzeit Oktober 2015 bis Oktober 2018 von der Europäischen Union, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und dem Land Salzburg gefördert und in Kooperation mit dem Landesschulrat Salzburg und dem Regionalverbund Oberpinzgau durchgeführt.

Inhaltsübersicht

1. Kurzbeschreibung des BeRG-Programms	3
2. Evaluationskonzept.....	4
3. Evaluationsergebnisse auf Programm-Ebene	5
3.1. Qualitative Expertinnen- und Experten-Interviews.....	5
3.2. Quantitative Fragebogen-Erhebung.....	8
3.3. Korpuslinguistische Analysen	23
3.4. LEADER Wirkmodellanalyse	29
3.5. Zusammenfassung.....	29
4. Evaluationsergebnisse auf Initiativen-Ebene.....	31
4.1. Fragebogen Veranstaltungsleiter/innen	31
4.2. Rückmeldungen der Projekt-Adressatinnen/-Adressaten	32
4.3. Evaluation der Initiative „Wirtschaft macht Schule“.....	34
4.4. Zusammenfassung.....	38
Literaturangaben	39
Tabellenverzeichnis	39
Abbildungsverzeichnis	40

1. Kurzbeschreibung des BeRG-Programms

Das ÖZBF hat ein **regionales Bildungsprogramm zur Gestaltung begabungsfördernder Strukturen (BeRG – Begabung entwickelt Region und Gemeinde)** konzipiert, welches von September 2015 bis Dezember 2018 in Kooperation mit dem Land Salzburg in der LEADER¹ Region Oberpinzgau umgesetzt wurde.

Das Anliegen des Regionalentwicklungsprogramms ist, eine **begabungsgerechte Umwelt** entstehen zu lassen, sodass sich die **vielfältigen Begabungen von Kindern und Jugendlichen optimal entwickeln können**. Hauptziel des Programms war es, **gemeindeübergreifend bessere begabungsfördernde Strukturen und Bedingungen für Kinder und Jugendliche** und eine **Wertschätzung für Begabungen und Begabte** zu schaffen. Neben diesen Hauptzielen wurden sechs Nebenziele formuliert, die in Abbildung 1 dargestellt sind.

Um diese Ziele zu erreichen, entstanden in der Region verschiedene BeRG-Initiativen (z.B. Qualifizierungsangebote, Beratungsnetzwerke, Enrichmentkurse etc.), die hauptsächlich von Personen vor Ort abgehalten wurden. Eine Grundvoraussetzung war die Bewusstseinsbildung und Fortbildung aller interessierten Personen aus den formellen, non-formellen und informellen Bildungsorten. So umfasst das erwachsene Zielklientel des BeRG-Programms die Professionsgruppen Kindergartenpädagoginnen/-pädagogen und Lehrer/innen, aber eben auch Eltern, Vereinsmitglieder und viele weitere engagierte Mitglieder der Gemeinden.

Das ÖZBF unterstützte die vor Ort agierenden Personen in zweierlei Hinsicht: durch **Prozessbegleitung** und **inhaltliche Beratung**. In der Prozessbegleitung konzeptionierte, leitete und koordinierte das ÖZBF das BeRG-Programm, regte BeRG-Projektideen an und begleitet die Umsetzung von BeRG-Projekten. Inhaltlich sensibilisierte das ÖZBF für Begabungen, qualifizierte die vor Ort handelnden Personen weiter und ließ thematisches Know-how in die BeRG-Projektideen einfließen.



Abbildung 1. Haupt- und Nebenziele des BeRG-Programms.

¹ *Liaison entre Actions de Développement de l'Economie Rurale*

2. Evaluationskonzept

Um die laufenden Projektaktivitäten entsprechend zu optimieren, anzupassen und gleichzeitig die Erreichung der Ziele des BeRG-Programms zu überprüfen, wurde eine Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden (Mixed-Methods-Ansatz) zur Qualitätssicherung und Evaluation gewählt. Für diesen Zweck wurden nicht nur für das gesamte BeRG-Programm, sondern auch für die verschiedenen BeRG-Initiativen Daten erhoben.

Qualitätssicherung und Evaluation war in allen Programmabschnitten von Bedeutung:

- zu Programmbeginn, um das Gesamtprogramm auf Basis des Bedarfs und des aktuellen Status in der Region zu konzipieren
- während der Programmlaufzeit, um die laufenden Projektaktivitäten auf Basis der Rückmeldungen aller involvierten Personen zu optimieren und anzupassen und
- zu Programmende, um die Zielerreichung der ausformulierten Ziele des BeRG-Programms, v.a. die Optimierung der Strukturen, Bedingungen und Angebote, zu überprüfen.

Für diesen Zweck wurden für das gesamte BeRG-Programm (Programm-Ebene) sowie für die einzelnen BeRG-Initiativen (Initiativen-Ebene) quantitative und qualitative Daten (Mixed-Methods-Ansatz) gesammelt.

Auf Programm-Ebene wurden folgenden Analysen und Erhebungen durchgeführt:

- **Quantitative Fragebogen-Studie** zur Zielerreichung des BeRG-Programms, in der Schüler/innen und Lehrer/innen in einem Prä-Post-Design unter Einbeziehung einer Kontrollgruppe nach ihren Einschätzungen von formulierten Indikatoren der Zielerreichung befragt wurden.
- **Leitfadengestützte Interviews mit 28 Stakeholdern** (handelnde Personen aus dem Bereich der formalen, non-formalen und informellen Bildung) vor Programmbeginn zum besseren Verständnis der Strukturen und Gegebenheiten vor Ort (Ist-Stand der Projekte und Netzwerke, Bedarf von Maßnahmen zur Begabungsförderung etc.).
- **Korpuslinguistische Analysen** zur Verwendungshäufigkeit und zum Kontext von spezifischen Begriffen (Begabung, Talent, Potenzial, Exzellenz, Leistung) in regionalen Printmedien (Gemeindeblätter, regionale Zeitungen), um die Wertschätzung und das Bewusstsein für Begabungen und Begabte zu erfassen.
- **Wirkmodellanalyse** als externe Evaluation durch das zuständige LEADER-Regionalmanagement nach Programmende, in der Input, geplante Aktivitäten, Output, Outcome und Impact unterschieden und Indikatoren, Basis- und Sollwerte, Quellen und externe Rahmenbedingungen auf der jeweiligen Interventionsebene festgehalten wurden.

Auf Ebene der verschiedenen BeRG-Initiativen wurden folgenden Analysen und Erhebungen durchgeführt:

- **Schriftliche Befragungen der Veranstaltungsleiter/innen**, um die laufende Qualität der Organisation sowie lern- und arbeitsrelevante Faktoren der Veranstaltung zu erheben.
- **Schriftliche Rückmeldungen** der jeweiligen **Zielgruppen** der einzelnen BeRG-Initiativen, um ihre Einschätzungen zur Veranstaltung und Verbesserungsmöglichkeiten zu erfassen.
- **Formative und summative Evaluation der Initiative „Wirtschaft macht Schule“**, um die Sichtweisen aller Beteiligten miteinzubeziehen und die Auswirkung praxisnahen Unterrichts zu erfassen (siehe Initiative „Wirtschaft macht Schule“).

Die Ergebnisse aus den einzelnen Analysen und Erhebungen auf Programm-Ebene und Ebene der Initiativen sind in den nächsten beiden Abschnitten dargestellt.

3. Evaluationsergebnisse auf Programm-Ebene

3.1. Qualitative Expertinnen- und Experten-Interviews

In Interviews mit 28 Stakeholdern (handelnde Personen aus dem Bereich der formalen, non-formalen und informellen Bildung, siehe Tabelle 1) vor Ort wurden zum einen das Verständnis und der Stellenwert von Begabungen und daraus möglicherweise ableitbare implizite subjektive Theorien der Stakeholder über Begabungen und Begabte untersucht. Des Weiteren wurden der aktuelle Ist-Stand an Projekten und Netzwerken, sowie der Bedarf von Maßnahmen zur Begabungsförderung geklärt, um die BeRG-Projektideen auf die Gegebenheiten und Ansprüche der Region anpassen zu können. Die Leitfäden für die Interviews wurden vom BeRG-Kernteam mit fachlicher Beratung von Prof. Dr. Bütow (FB Erziehungswissenschaft, Universität Salzburg) erstellt. Die Interviews wurden von BeRG-Kernteammitgliedern des ÖZBF geführt und ausgewertet. Die Interviews fanden vor Projektstart von Jänner bis März 2015 statt.

Die wichtigsten Kernaussagen aus den Interviews wurden getrennt für die einzelnen Handlungsfelder (Kinderbildung und -betreuung, Schule, Gemeinde) nach den unten angeführten Punkten gegliedert und zusammengefasst. Die daraus resultierenden Anregungen und Ideen wurden im BeRG-Programm berücksichtigt.

- Begabung (Wer?/Person/Stellenwert),
- Begabungsförderung (Status Quo Projekte/Netzwerke, Gelingen/Nachhaltigkeit/ Wo?) und
- BeRG-Programm (Einschätzung/ Ideen/Erwartungen)

Handlungsfeld Kinderbildung und -betreuung

Begabungsbegriff und Stellenwert:

- Begriff ist positiv besetzt, Begabung steht in Verbindung mit Potenzial und Ressourcen, entwickelt sich, braucht Förderung und Unterstützung
- Stellenwert von Begabungen ist hoch
- Stärken-Portfolios sind zum Teil im Einsatz

Vorhandene Begabungsförderung:

- Begabungsförderung im Sport und in Musik findet in den Vereinen statt, es wurden keine explizit begabungsfördernden Projekte/Netzwerke genannt

BeRG – Einschätzung, Ideen und Erwartungen:

- Räumliche Distanz (von Krimml bis Stuhlfelden) bei den Angeboten bedenken
- Eltern und Vereine wichtig
- Nachmittags- und Sommerbetreuung der Kinder mitdenken
- Es soll bessere Rahmenbedingungen für Familien in der Region geben
- Projekte sollen nachhaltig sein

Handlungsfeld Schule

Begabungsbegriff und Stellenwert:

- alle Kinder haben Begabungen, jeder kann etwas besonders gut
- Begabungen sind zum einem angeboren, werden aber erst durch die Entwicklung immer mehr sichtbar
- Begabungen werden größtenteils positiv gesehen
- landschaftlich bedingt (Berge) sind manche Begabungen, z.B. Skifahren, deutlicher erkennbar, als andere

Vorhandene Begabungsförderung:

- es gibt viele Projekte, die die Interessen von Menschen fördern (für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren) und diese zu Begabungen ausbauen können
- viele schulische Zusatzangebote (Enrichment)
- Nationalpark könnte Weichen für Begabungsförderung stellen
- viele Vereine leisten gute Arbeit

BeRG – Einschätzung, Ideen und Erwartungen:

- Ausweitung der bestehenden Projekte auf die gesamte Region; Verknüpfung bereits bestehender Projekte und Ideen; Austausch und Überblick, was in den Gemeinden schon gemacht wird (Bestehendes wahrnehmen und wertschätzen)
- Mit kleineren Schritten beginnen; zuerst einen Bereich in den Blick nehmen, z.B. Schwerpunkt forschendes und entdeckendes Lernen (evtl. in Kooperation mit Nationalparkzentrum)
- Begabungsförderung als Zusatzangebot, nicht im Regelunterricht
- Zusammenarbeit mit z.B. Universitäten, Nationalparkzentrum, Jugendtreffs
- Zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Begabungen (z.B. Homepage)
- Newsletter zur Information über Angebote

Handlungsfeld nonformale Bildung

Begabungsbegriff und Stellenwert:

- Wenn jemand etwas gut oder besser kann; jeder hat grundsätzlich Begabungen, sie müssen aber gefördert werden; Formung und Förderung dann durch Eltern und Umwelt (Lehrer/innen).
- Es gibt verschiedene Bereiche; vielfältige Begabungen; nicht auf IQ reduziert
- Es braucht Motivation, Wille und Begeisterung, um Begabungen zu entwickeln.
- Kinder sollen viel ausprobieren und ihren Forschungsdrang ausleben dürfen, Zeit haben, nicht kategorisiert werden.
- Unterschiedliche Meinungen zur Wertschätzung von Begabungen
- Unterschiedlicher Stellenwert der Begabungsbereiche: eher wenig Anerkennung für kognitiv Begabte; viel Anerkennung hingegen für sportliche, musikalische und handwerkliche Talente

Vorhandene Begabungsförderung:

- Förderung von Begabungen vorwiegend im sportlichen und musikalischen Bereich; ansonsten keine explizit begabungsfördernden Projekte/Netzwerke
- Umfassende schulische Angebote: Pluskurse und Physik-Olympiade (beide im Gymnasium Zell am See), Vorlesungen im Studienzentrum Saalfelden, aber Problem der Erreichbarkeit
- Für höher Qualifizierte bietet die Region wenig Möglichkeiten

BeRG – Einschätzung, Ideen und Erwartungen:

- Begabungsförderung soll in der Schule und in den Regelkindergärten stattfinden
- Inklusive Begabungsförderung: keine Trennung in begabt – nicht begabt
- Breiten- und Interessensförderung wichtig, auch für Jugendliche
- Anerkennung schaffen für Begabte statt sie als Last zu empfinden; Anerkennung für alle Begabungen
- Es braucht eine zentrale Anlaufstelle, die auch bessere Kooperation unter den Vereinen anregen kann, damit gemeinsame Projekte entstehen, Projekte sollen nachhaltig sein
- Kostenneutral für Eltern, Nachmittags- und Sommerbetreuung der Kinder mitdenken
- Räumliche Distanz (von Krimml bis Stuhlfelden) bei den Angeboten bedenken

Tabelle 1. Namen und Daten der Expertinnen und Experten für die Interviews.

Datum	Bereich	Nachname	Vorname	Alter	Wohnort	Position
20.02.2015	Schule und Gemeinde	C.	E.	41–50	Krimml	Direktor Tourismusschule Bramberg
20.02.2015	Schule	E.	R.	51–60	Mühlbach	Direktorin NMS/HS Bramberg
30.01.2015	Schule	G.	B.	31–40	Mittersill	VS-Direktorin Mittersill
21.01.2015	Gemeinde	H.	S.	51–60	Mittersill	Stadträtin Mittersill
30.01.2015	Gemeinde	H.	M.	31–40	Bramberg	Naturfriseurin
21.01.2015	Gemeinde	K.	A.	51–60	Rauris	Juristin/Mediatorin
21.01.2015	Gemeinde	M.	A.	31–40	Niedernsill	Verein Komm bleib
30.01.2015	Schule	N.	H.	51–60	Neukirchen	Direktor PTS Mittersill
30.01.2015	Gemeinde	R.	C.	21–30	Hollersbach	Diplomkrankenschwester REHA Kitzbühel
20.02.2015	Gemeinde	S.	F.	21–30	Mittersill	Student Innsbruck (Wirtschaftsrecht, Politikwissenschaften)
05.03.2015	Gemeinde	S.	C.	51–60	Niedernsill	Forum Familie
21.01.2015	Schule	S.	P.	51–60	Mittersill	Direktor BORG Mittersill
19.02.2015	Gemeinde	S.	G.	41–50	Hollersbach	Bürgermeister
20.02.2015	Schule	Z.	C.	21–30	Hollersbach	Lehrerin Tourismusschule Bramberg
20.02.2015	Schule	S.	D.	< 20	Hollersbach	Schulsprecher Tourismusschule Bramberg
21.01.2015	Schule	G.	L.	< 20	Mittersill	Schulsprecherin NMS Mittersill
21.01.2015	Schule		N.	< 20	Kaprun	Schülerin BORG Mittersill
21.01.2015	Schule		S.	< 20	Mittersill	Schülerin BORG Mittersill
30.01.2015	Schule		A.	< 20	Krimml	Schüler/in PTS Mittersill
30.01.2015	Schule		P.	< 20	Neukirchen	Schüler/in PTS Mittersill
30.01.2015	Schule		N.	< 20		Schüler/in PTS Mittersill
30.01.2015	Schule		L.	< 20		Schüler/in PTS Mittersill
30.01.2015	Schule		N.	< 20	Bramberg	Schüler/in PTS Mittersill
21.01.2015	KiBi	L.	B.	41–50	Wald	Leiterin Kindergarten Stuhlfelden
23.01.2015	KiBi	A.	C.	21–30	Stuhlfelden	Leiterin u. gruppenführende Kindergartenpädagogin im St. Vinzenzkindergarten Mittersill
23.01.2015	KiBi	P.	J.	21–30	Bramberg	Gruppenführende Kindergartenpädagogin
17.01.2015	KiBi	E.	J.	21–30	Stuhlfelden	Kindergartenpädagogin Zierteich Kindergarten "Kunterbunt" Mittersill
17.01.2015	KiBi	S	S.	21–30	Bramberg	Leitung Haus der Kinder (AeG, Kindergarten) Bramberg
17.01.2015	KiBi	N	C.	21–30	Neukirchen	Leiterin Pfifferlingsplatz Wald & Mittersill
17.01.2015	KiBi	S.	U.	31–40	Neukirchen	Leiterin Kindergarten Bienenkorb Neukirchen
17.01.2015	KiBi	N.	S.	41–50	Bramberg	Gruppenführende Kindergartenpädagogin
17.01.2015	KiBi	S.	U.	31–40	Bramberg	Kindergartenpädagogin Haus der Kinder (AeG, KiGa) Bramberg
17.01.2015	KiBi	W.	S.	21–30	Niedernsill	Leiterin u. gruppenführende Pädagogin Kindergarten Zierteich "Kunterbunt" Mittersill

3.2. Quantitative Fragebogen-Erhebung

Um die Zielerreichung (siehe Abbildung 1) des BeRG-Programms zu prüfen, wurden Schüler/innen und Lehrer/innen nach ihren Einschätzungen von formulierten Indikatoren der Zielerreichung gefragt.

Zu der **Lehrer/innen-Befragung** wurden alle Lehrpersonen aus der Zielregion eingeladen. Die Erstbefragung fand zu Programmstart im Herbst 2015 statt und wurde zu Programmende im Herbst 2018 wiederholt. Um eine Zuordnung der Fragebögen der beiden Erhebungszeitpunkte zu ermöglichen, kamen von den Lehrpersonen individuell erstellte anonyme Codes zur Verwendung. Insgesamt nahmen 115 Lehrer/innen an den Befragungen 2015 und 2018 teil (vgl. Tabelle 2). 49 Lehrer/innen unterrichteten zum Zeitpunkt der Befragung an einer Volksschule im Oberpinzgau, 51 an einer Neuen Mittelschule, 6 an einer Tourismusschule und 9 an einem Bundesoberstufenrealgymnasium.

Bei der **Schüler/innen-Befragung** wurden die Einschätzungen der Schüler/innen dreier Schulstufen (jeweils 4., 8. und 11. Schulstufe) zu Programmstart im Herbst 2015 und nach Programmende im Herbst 2018 erfasst. Um generelle Kohorteneffekte, die bspw. aus der Einführung von Bildungsreformen resultieren könnten, auszuschließen, wurde eine zusätzliche Erhebung in einer mit der Zielregion demografisch und institutionell vergleichbaren Region von Salzburg (Radstadt, Bezirk Pongau) vorgenommen. Somit wurden drei Jahrgänge (4., 8. und 11. Schulstufe) in zwei Regionen (Ziel- und Kontrollregion) zu zwei Zeitpunkten (2015 und 2018) befragt. Die Ergebnisse der Schüler/innenbefragung sind nachfolgend thematisch in folgende Themenbereiche gegliedert dargestellt:

- Begabungsförderung in der Region
- Wertschätzung von Begabungen in der Region
- Begabungsförderung im Unterricht
- Informationen über Begabungsförderung
- Netzwerke zwischen Bildungsinstitutionen
- Übergänge zwischen den Bildungsinstitutionen

Tabelle 2. Übersicht über die Stichprobengröße der Lehrer/innen- und Schüler/innenbefragung

	Befragung 2015		Befragung 2018	
	Oberpinzgau	Radstadt	Oberpinzgau	Radstadt
Lehrer/innen	69	*	46	*
Schüler/innen VS	33	25	10	**
Schüler/innen NMS	51	55	76	54
Schüler/innen BORG	50	48	17	36
Gesamt	203	128	149	90

Anmerkungen:

* Zur Lehrer/innen-Befragung wurden nur Lehrpersonen der Zielregion eingeladen.

** Keine Daten retourniert.

Begabungsförderung in der Region

In der ersten Frage an die Schüler/innen und Lehrer/innen wurde das vorab festgelegte Hauptziel von BeRG, gemeindeübergreifende **begabungsfördernde Strukturen und Bedingungen** für Kinder und Jugendliche zu schaffen bzw. auszubauen, thematisiert. Die konkreten Formulierungen, wie sie in den Fragebögen inkludiert waren, sind in den Abbildungen 2 bis 5 ersichtlich.

Bei den Schülerinnen/Schülern der Volks- und auch der Mittelschule lassen sich Unterschiede zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten feststellen (vgl. Abbildung 2 und Abbildung 3). 2018 schätzen die Schüler/innen die Möglichkeiten, ihre Stärken und Begabungen zu entwickeln, höher ein als 2015 (Volksschule: $t(40) = -2,94$; $p < .01$; Cohen's $d = 1,06$; NMS: $t(125) = -3,27$; $p < .001$; Cohen's $d = 0,59$). Dies trifft allerdings auch für die Schüler/innen der Neuen Mittelschule in Radstadt zu ($t(105) = -2,22$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,42$).

Bei den Schülerinnen/Schülern des Bundesoberstufenrealgymnasiums lassen sich weder zwischen den zwei untersuchten Gruppen noch zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten statistisch signifikante Unterschiede feststellen ($t < -1,01$; $p > .05$; Cohens' $d < 0,28$) (vgl. Abbildung 4 und Abbildung 5).

Bei den Lehrpersonen zeigt sich zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten ein kleiner statistisch bedeutsamer Unterschied ($t(113) = -1,98$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,37$). Die befragten Lehrer/innen schätzen demnach die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche im Oberpinzgau, ihre Stärken und Begabungen zu entwickeln, 2018 höher ein als noch 2015 (siehe Abbildung 5).

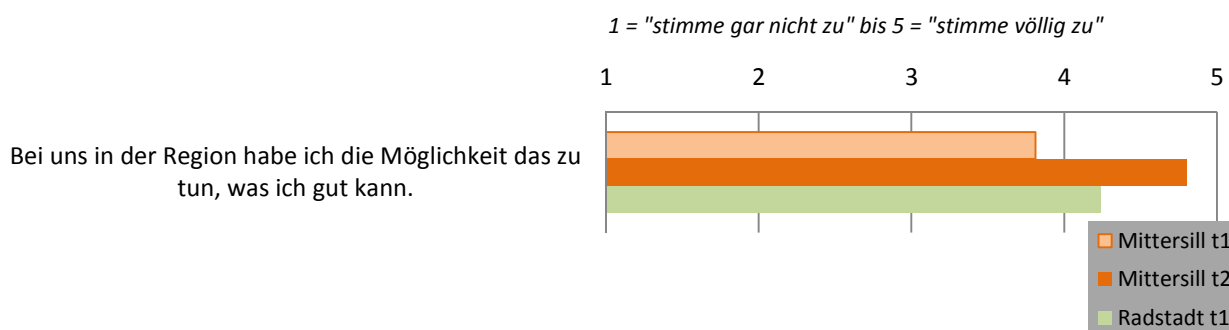


Abbildung 2. Einschätzung der Volksschüler/innen zur Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).

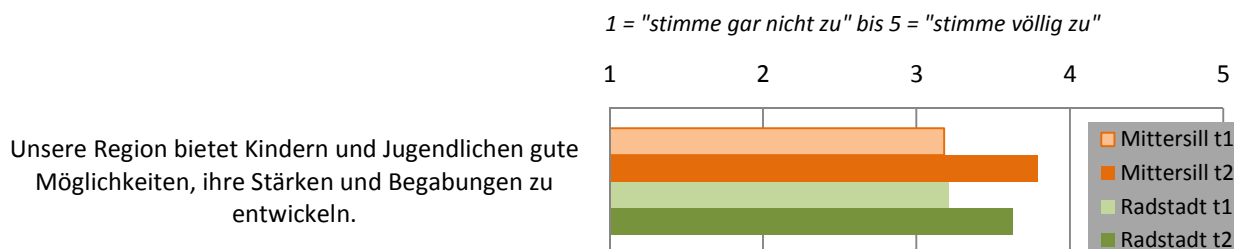


Abbildung 3. Einschätzung der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zur Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).

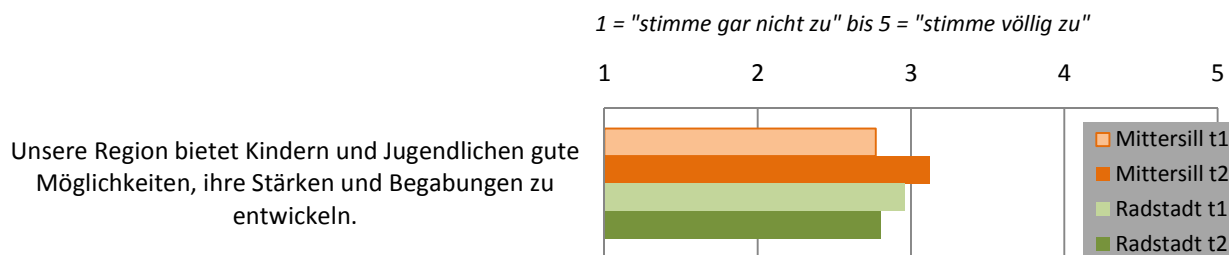


Abbildung 4. Einschätzung der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zur Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).

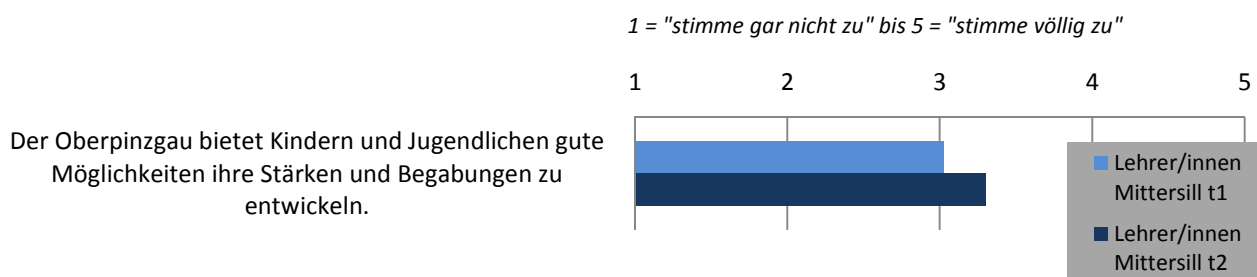


Abbildung 5. Einschätzung der Lehrer/innen zur Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).

Wertschätzung von Begabungen in der Region

Die nächsten Fragen beschäftigten sich mit der **Wertschätzung** von Begabungen bei Kindern und Jugendlichen in der Region.

Hier zeigen sich bei den Schülerinnen/Schülern der Volksschule in Mittersill Unterschiede zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten (vgl. Abbildung 6): Die Schüler/innen stimmen der Frage, ob bei ihnen in der Region alle Stärken gleich wichtig sind, 2018 stärker zu als 2015 ($t(25,97) = -2,08$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,75$). Zudem haben sie 2018 weniger das Gefühl, dass niemand sieht, worin sie gut sind ($t(21,94) = 2,41$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,87$). 2018 geben die Schüler/innen außerdem eher an, dass sie dort, wo sie gut sind, genügend Unterstützung erfahren, um noch besser zu werden ($t(35,44) = -2,51$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,91$). Hinsichtlich der Frage, ob andere Kinder in ihrer Klasse es toll finden, wenn andere Kinder etwas besonders gut können, zeigt sich kein Unterschied zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten ($t(41) = -1,30$; $p > .05$; Cohen's $d = 0,47$).

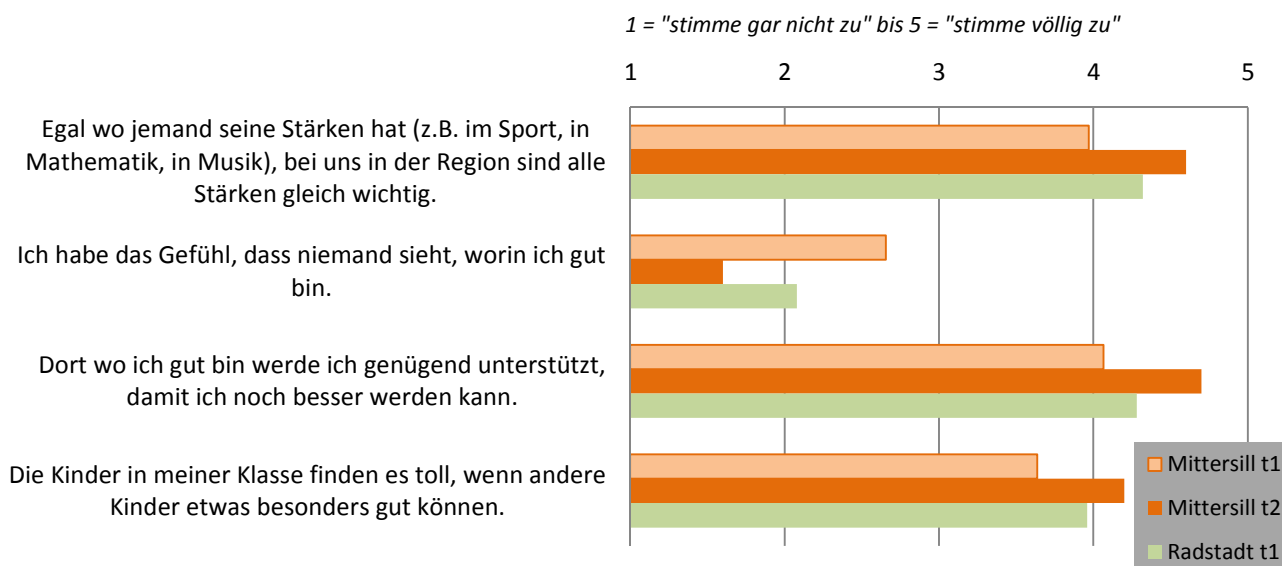


Abbildung 6. Einschätzungen der Volksschüler/innen zur Wertschätzung von Begabungen in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).

Bei den Schülerinnen/Schülern der Neuen Mittelschule in Mittersill zeigen sich bei zwei Fragen Unterschiede zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten 2015 und 2018 (vgl. Abbildung 7): Zum einem stimmen die Schüler/innen 2018 stärker zu, dass alle Begabungen im Oberpinzgau gleichermaßen wertgeschätzt werden ($t(124) = -2,13$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,39$) und geben zum anderen an, dass sie sich bei der Weiterentwicklung ihrer Begabungen und Interessen besser unterstützt fühlen als 2015 ($t(125) = -4,09$; $p < .001$; Cohen's $d = 0,74$). Bei den anderen Fragen zeigen sich

keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten ($t(125) < -1,55$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,10$).

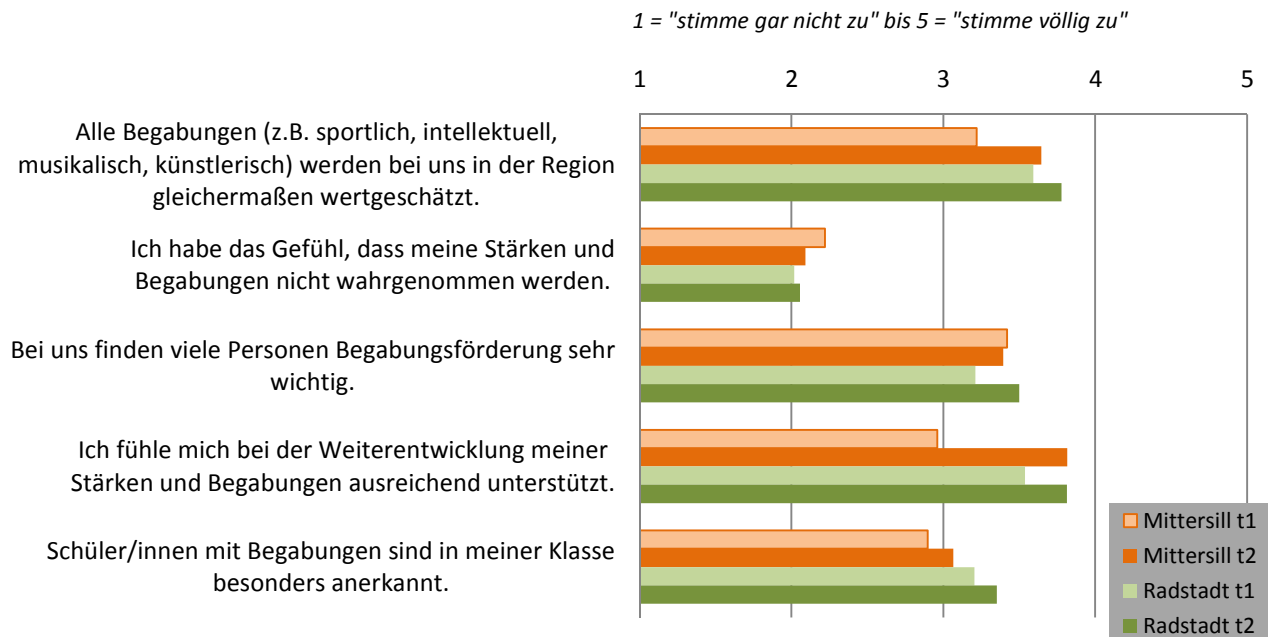


Abbildung 7. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zur Wertschätzung von Begabungen in der Region ($t1 = 2015$, $t2 = 2018$).

Bei den Schülerinnen/Schülern des Bundesoberstufenrealgymnasiums in Mittersill zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten ($t(63) < 1,33$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,39$; (vgl. Abbildung 8). Bei den Schülerinnen/Schülern des Bundesoberstufenrealgymnasiums in Radstadt zeigt sich lediglich bei der letzten Fragestellung ein statistisch signifikanter Unterschied: 2018 stimmen die Schüler/innen im geringeren Ausmaß zu, dass Schüler/innen mit Begabungen in ihrer Klasse besonders anerkannt sind ($t(82) = 2,15$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,47$). Die Wertschätzung gegenüber Mitschüler/innen mit Begabungen scheint hier also gesunken zu sein. Bei den Schüler/innen des Oberstufenrealgymnasiums ist zudem bei der ersten Frage hinsichtlich der Gleichstellung aller Begabungen ein Unterschied zwischen den untersuchten Regionen feststellbar: In Radstadt schätzen die Schüler/innen die Gleichstellung aller Begabungen höher ein als in Mittersill ($t(148) = -2,70$; $p < .01$; Cohen's $d = 0,44$).

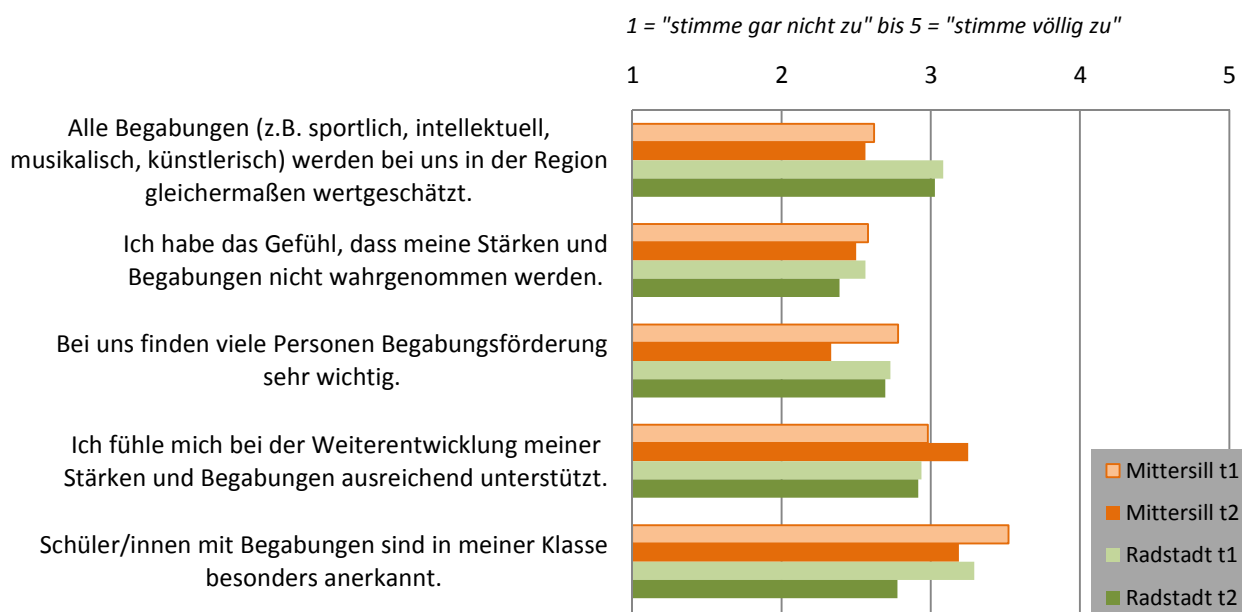


Abbildung 8. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zur Wertschätzung von Begabungen in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).

Aus Sicht der Lehrer/innen im Oberpinzgau hat sich die Wertschätzung von Begabungen in der Region erhöht: Fasst man die vier Fragen (siehe Abbildung 9) zu einer Skala zusammen, so zeigt sich 2018 eine höhere, statistisch signifikante Wertschätzung im Vergleich zur Befragung von 2015 ($t(113) = -2,08$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,40$).

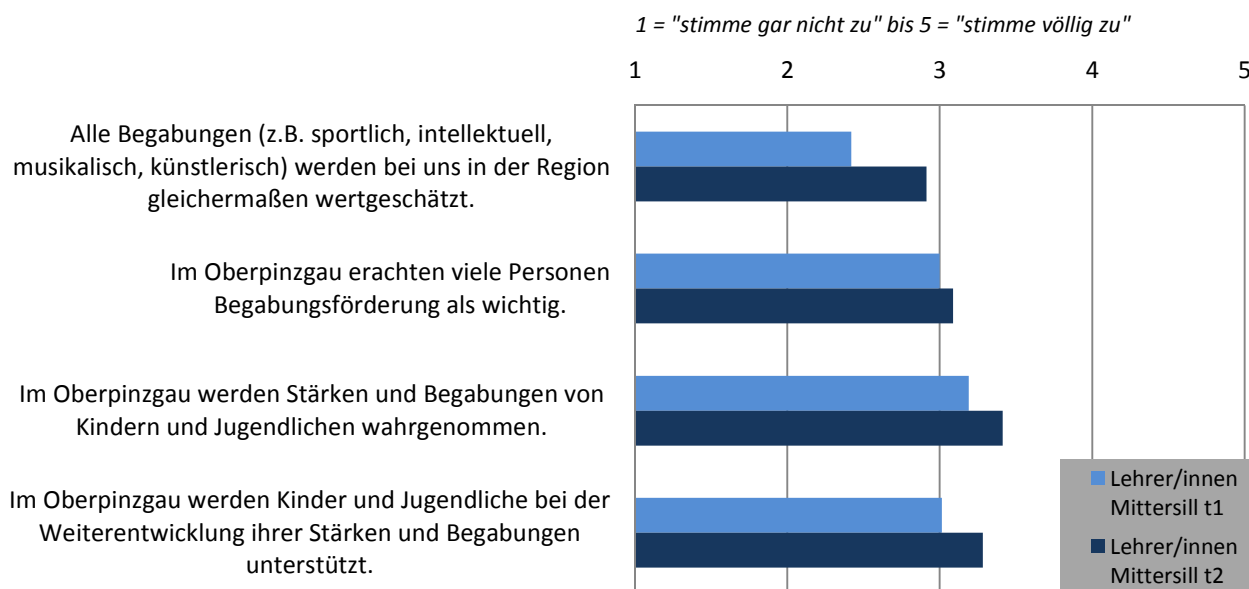


Abbildung 9. Einschätzungen der Lehrer/innen zur Wertschätzung von Begabungen bei Kindern und Jugendlichen bzw. Schülerinnen und Schülern (t1 = 2015, t2 = 2018).

Begabungsförderung im Unterricht

Hinsichtlich der an die Schüler/innen der Volksschule gestellten Fragen zur Begabungsförderung im Unterricht lassen sich, auch aufgrund der sehr kleinen Stichprobengröße, keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den untersuchten Regionen bzw. zwischen den Erhebungszeitpunkten feststellen (vgl. Abbildung 10).

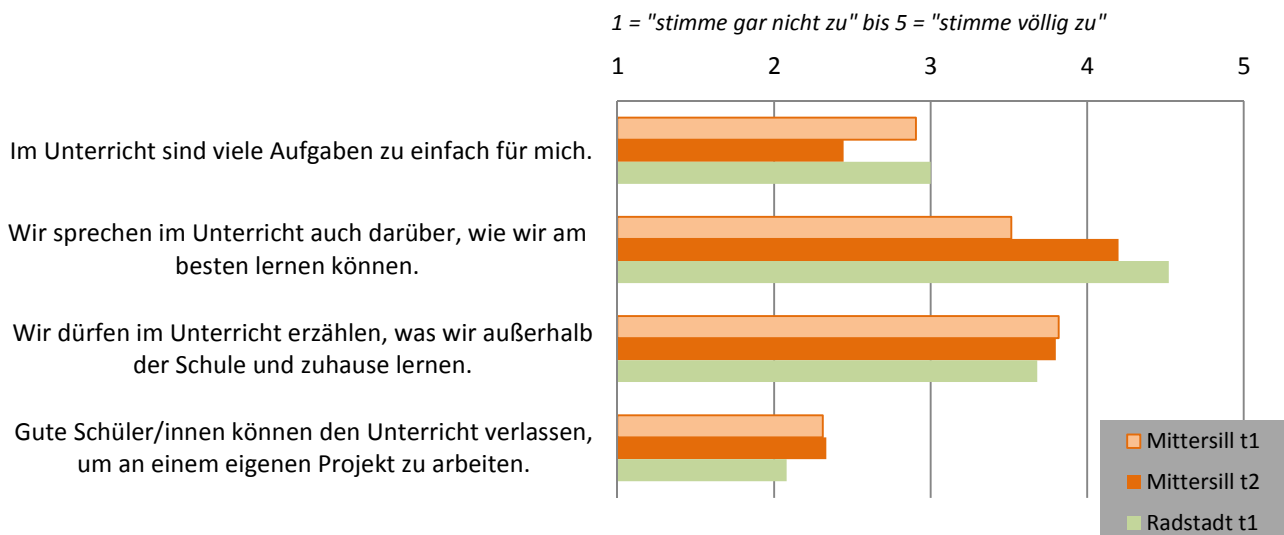


Abbildung 10. Einschätzungen der Volksschüler/innen zu Aspekten der Begabungsförderung im Unterricht (t1 = 2015, t2 = 2018).

Bei den Schülerinnen/Schülern der Neuen Mittelschule in Mittersill zeigte sich bei zwei Fragen Unterschiede zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten 2015 und 2018 (vgl. Abbildung 11): 2018 stimmen die Schüler/innen der Frage, ob es im Unterricht Gelegenheiten gibt, bei denen sie Raum und Zeit vergessen, stärker zu als noch 2015 ($t(95,61) = -2,20$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,40$). Wenig Zustimmung findet auch die Frage, ob gute Schüler/innen den Unterricht verlassen können, um an einem persönlichen Projekt zu arbeiten. In Radstadt zeigt sich bei dieser Fragestellung zusätzlich eine Verringerung der Zustimmung zwischen 2015 und 2018 ($t(88,62) = -2,08$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,40$).

1 = "stimme gar nicht zu" bis 5 = "stimme völlig zu"

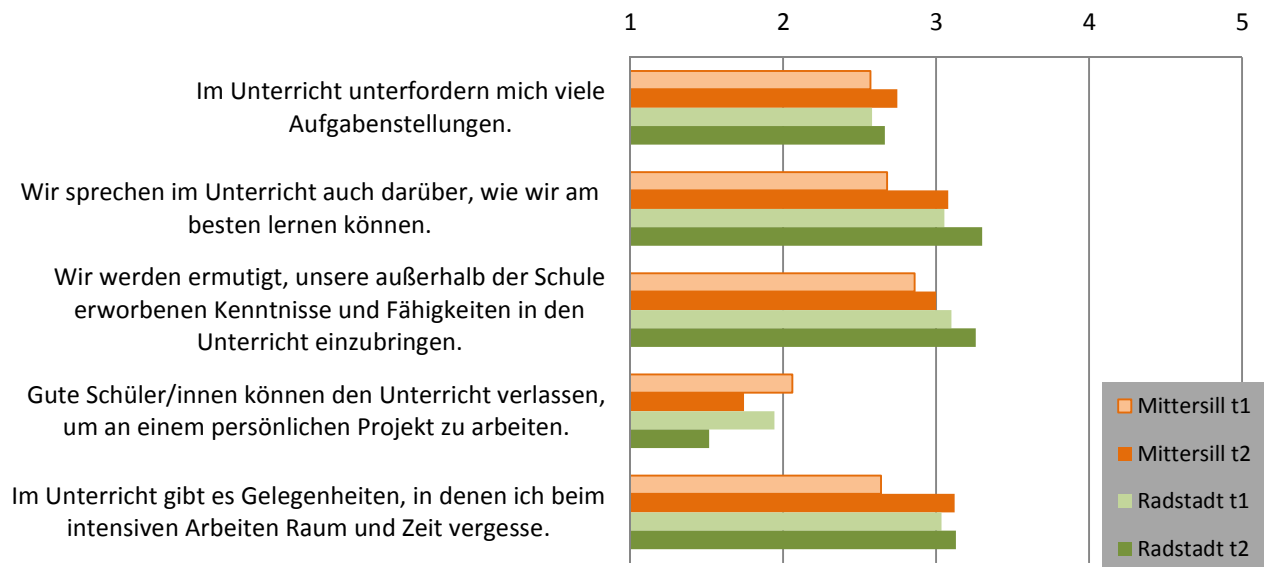


Abbildung 11. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zu Aspekten der Begabungsförderung im Unterricht (t1 = 2015, t2 = 2018).

Bei den Schülerinnen/Schülern des Bundesoberstufenrealgymnasiums ist die Zustimmung zu den abgefragten Aspekten der Begabungsförderung im Unterricht generell niedriger als bei den Schülerinnen/Schülern der Neuen Mittelschule (vgl. Abbildung 11 und Abbildung 12). Die Schüler/innen des Oberstufenrealgymnasiums in Mittersill lehnen 2018 die Aussage, dass sie im Unterricht viele Aufgabenstellungen unterfordern, weniger stark ab als noch 2015 ($t(65) = -2,30$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,65$). Die gleichen Ergebnisse findet man bei dieser Fragestellung auch bei den Schülerinnen/Schülern des Oberstufenrealgymnasiums in Radstadt ($t(81) = -2,68$; $p < .01$; Cohen's $d = 0,60$). Des Weiteren geben die Schüler/innen des Oberstufenrealgymnasiums in Mittersill 2018 noch im geringeren Ausmaß als 2015 an, dass sie ermutigt werden, ihre außerhalb der Schule erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Unterricht einzubringen ($t(65) = -2,02$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,57$). Dafür geben sie 2018 eher als 2015 an, dass es im Unterricht Gelegenheiten gibt, bei denen sie Raum und Zeit vergessen ($t(51,15) = -2,23$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,63$).

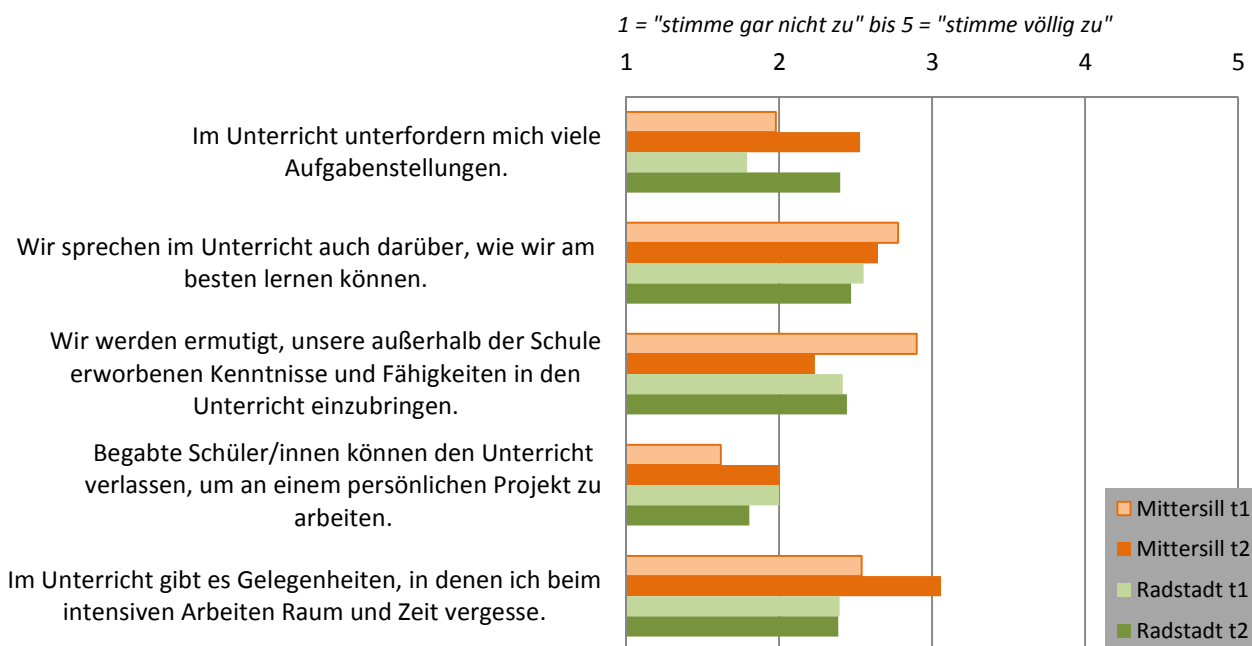


Abbildung 12. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zu Aspekten der Begabungsförderung im Unterricht (t1 = 2015, t2 = 2018).

Zuletzt wurden die Lehrer/innen um eine Einschätzung der **Wertschätzung von Begabungen bei Schülerinnen/Schülern** in der Schule (Abbildung 13) und zu Aspekten der **Begabungsförderung im Unterricht** (siehe Abbildung 14) gebeten. Es zeigt sich in keinem der abgefragten Aspekte ein statistisch bedeutsamer Unterschied zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten ($F(1, 112) < 1,93$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,27$).

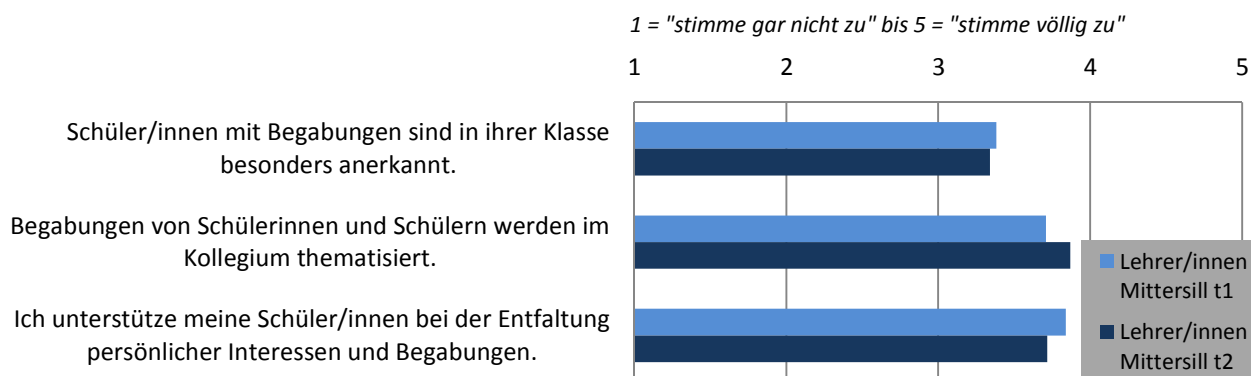


Abbildung 13. Einschätzungen der Lehrer/innen zur Wertschätzung von Begabungen in der Schule (t1 = 2015, t2 = 2018).

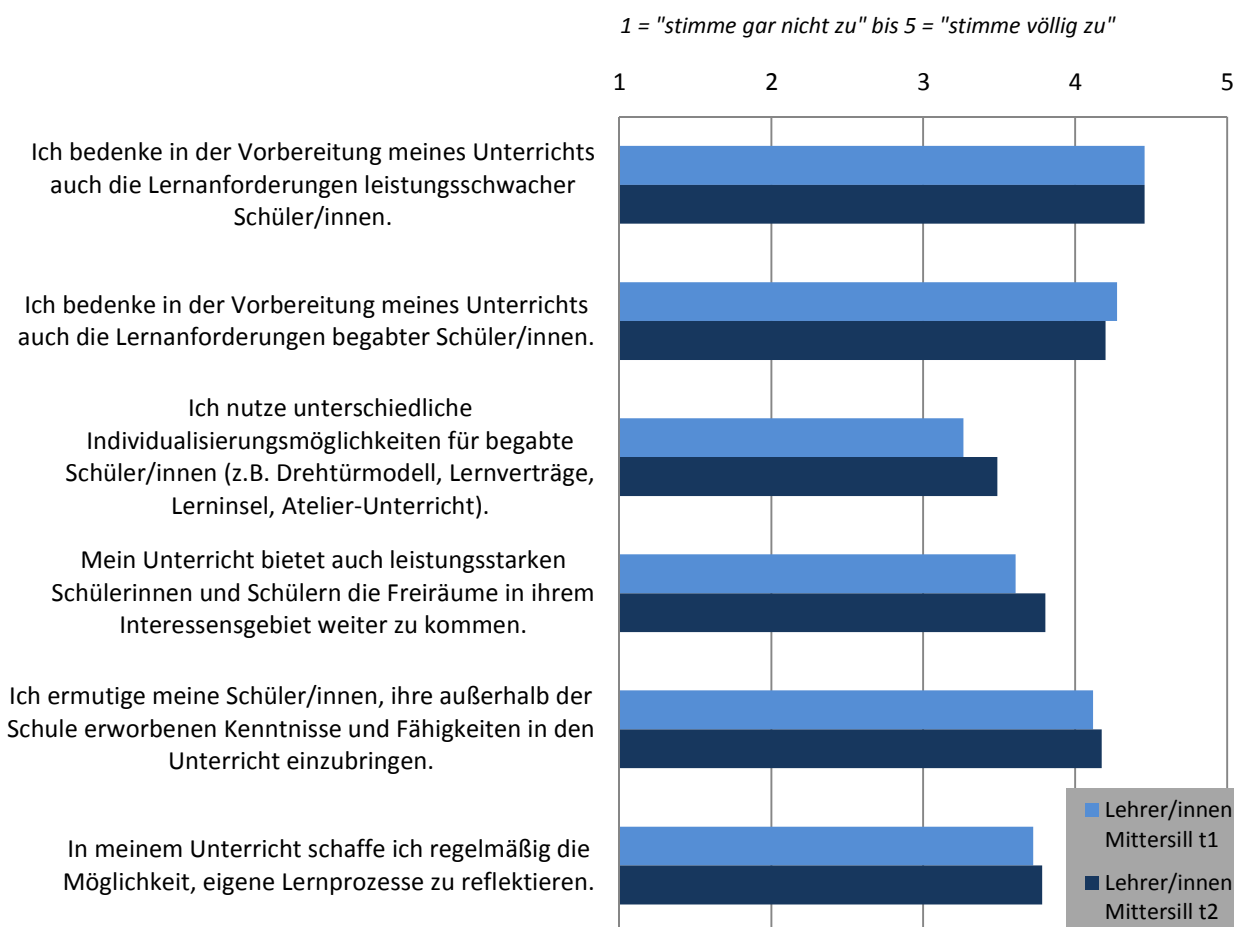


Abbildung 14. Einschätzungen der Lehrer/innen zur Begabungsförderung im Unterricht (t1 = 2015, t2 = 2018).

Informationen über Begabungsförderung

Die Schüler/innen der Neuen Mittelschule in Mittersill fühlen sich 2018 etwas besser über Angebote und Möglichkeiten der Begabungsförderung in der Region informiert als noch 2015 (siehe Abbildung 15; $F(1, 123) = 4,48$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,39$). Bei der Frage bezüglich Ansprechpartner/innen lassen sich bei den Schülerinnen/Schülern keine Unterschiede zwischen den Regionen oder zwischen den Erhebungszeitpunkten feststellen ($F < 3,56$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,35$).

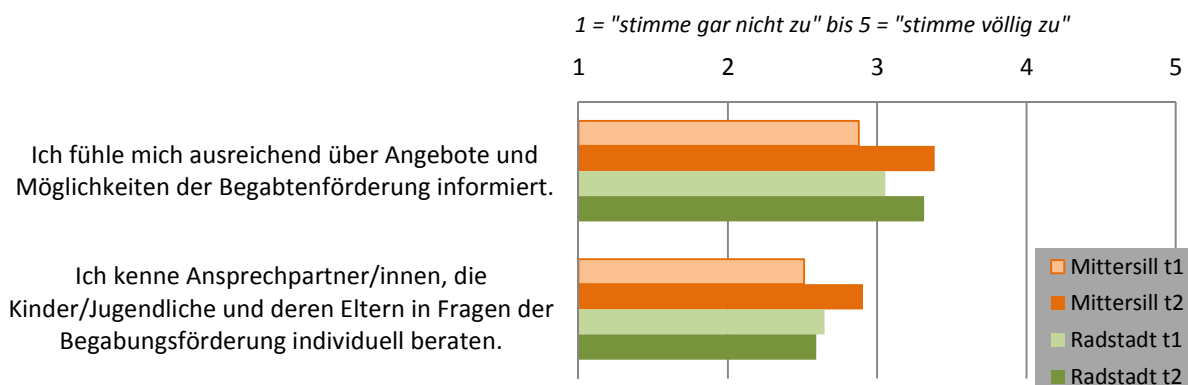


Abbildung 15. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zu Angeboten und Möglichkeiten der Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).

Bei den Schülerinnen/Schülern des Bundesoberstufenrealgymnasiums zeigt sich nur bei einer Frage ein signifikanter Unterschied zwischen den Erhebungszeitpunkten: Die Schüler/innen des Oberstufenrealgymnasiums in Radstadt fühlen sich 2018 etwas besser über Angebote und Möglichkeiten der Begabungsförderung in der Region informiert als 2015 (siehe Abbildung 16; $F(1, 82) = 5,23$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,51$). Bei den anderen Fragestellungen zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Regionen bzw. zwischen den Erhebungszeitpunkten ($F < 1,41$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,34$).

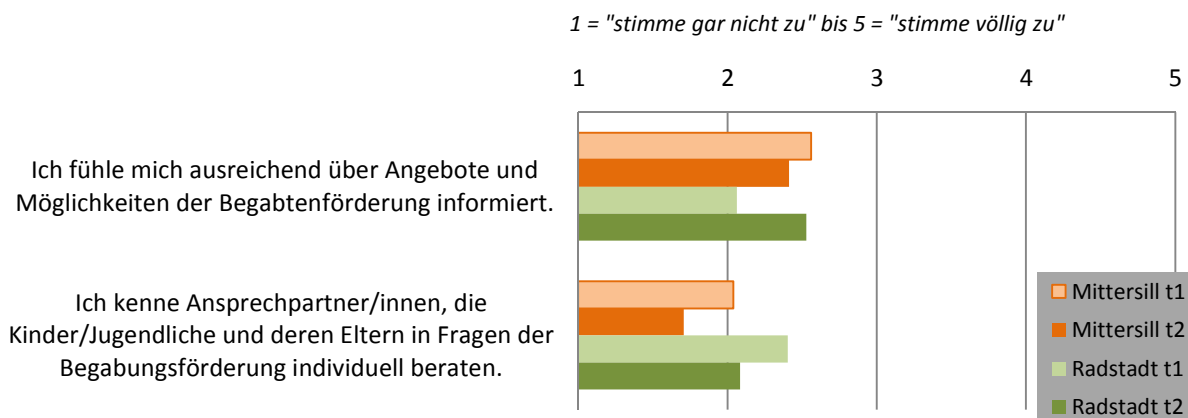


Abbildung 16. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zu Angeboten und Möglichkeiten der Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).

Bei den Lehrpersonen des Oberpinzgaus zeigt sich ein großer Unterschied zwischen 2015 und 2018 hinsichtlich **Informationen über Angebote und Möglichkeiten der Begabungsförderung** in der Region ($F(1, 112) = 12,92$; $p < .001$; Cohen's $d = 0,70$; vgl. Abbildung 17). Allerdings ist festzuhalten, dass auch 2018 die mittlere Zustimmung zu dieser Frage kaum über den Mittelbereich der Skala hinausgeht, d.h. die Informationen über Angebote und Möglichkeiten der Begabungsförderung nicht im vollen Maße bzw. nicht für alle verfügbar sind.

Zudem sind 2018 kaum mehr **Ansprechpersonen**, die Kinder/Jugendliche und deren Eltern in Fragen der Begabungsförderung individuell beraten, bekannt und auch die Kooperation zwischen Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartnern und betreffenden Lehrpersonen wird nur mittelmäßig eingeschätzt. Die Unterschiede zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten sind statistisch nicht signifikant ($F(1, 112) < 0,76$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,17$).

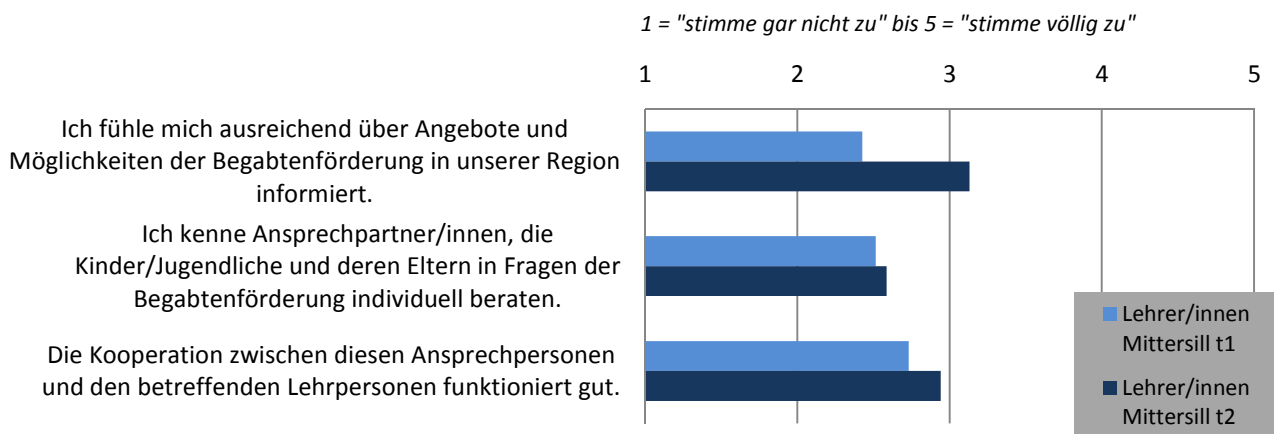


Abbildung 17. Einschätzungen der Lehrer/innen hinsichtlich Informationen zur Begabungsförderung und Beratungsnetzwerk (t1 = 2015, t2 = 2018).

Die Lehrpersonen wurden zusätzlich zu Aspekten befragt, die auf eine **Entlastung von Einzelakteuren** in der Begabungsförderung hindeuten können. Jedoch lassen sich auch hier zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten keine statistisch signifikanten Unterschiede finden ($F(1, 112) < 0,12$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,07$; vgl. Abbildung 18).

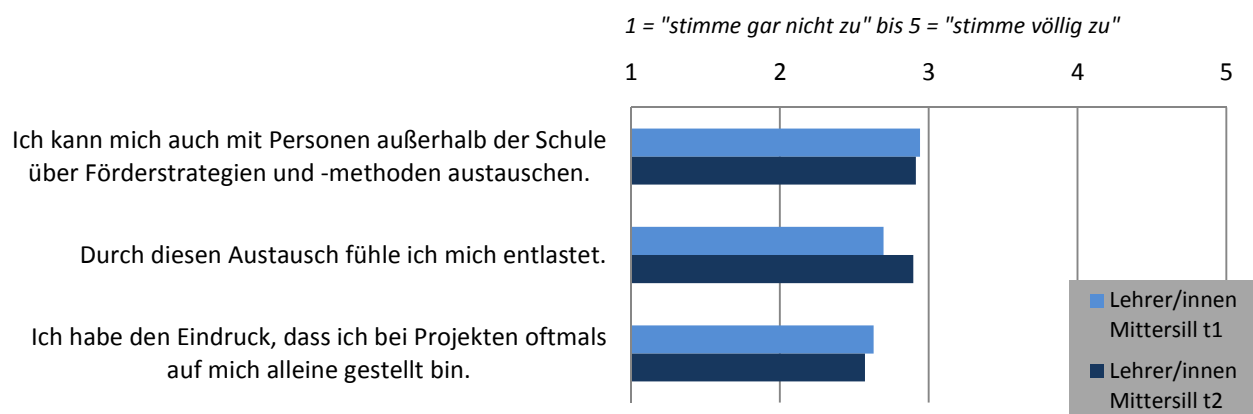


Abbildung 18. Einschätzungen der Lehrer/innen zur Entlastung von Einzelakteuren in der Begabungsförderung (t1 = 2015, t2 = 2018).

Netzwerke zwischen Bildungsinstitutionen

Die Schüler/innen und Lehrer/innen wurden nach gemeindeübergreifenden **Netzwerken** zwischen Bildungsinstitutionen, in der Begabungsförderung tätigen Personen, sowie Wirtschaftsbetrieben gefragt. Bei der Befragung der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zeigen sich nur in Mittersill signifikante Unterschiede zwischen den Erhebungszeitpunkten, nicht jedoch in Radstadt: Die Schüler/innen des Oberstufenrealgymnasiums in Mittersill stimmen 2018 der Aussage, dass es an ihrer Schule Projekte gibt, bei denen mit Vereinen und Organisationen (z.B. Nationalparkzentrum, Sternwarte, Sport- und Musikverein) zusammen gearbeitet wird, stärker zu als noch 2015 ($F(1, 124) = 9,99$; $p < .01$; Cohen's $d = 0,58$; siehe Abbildung 19).

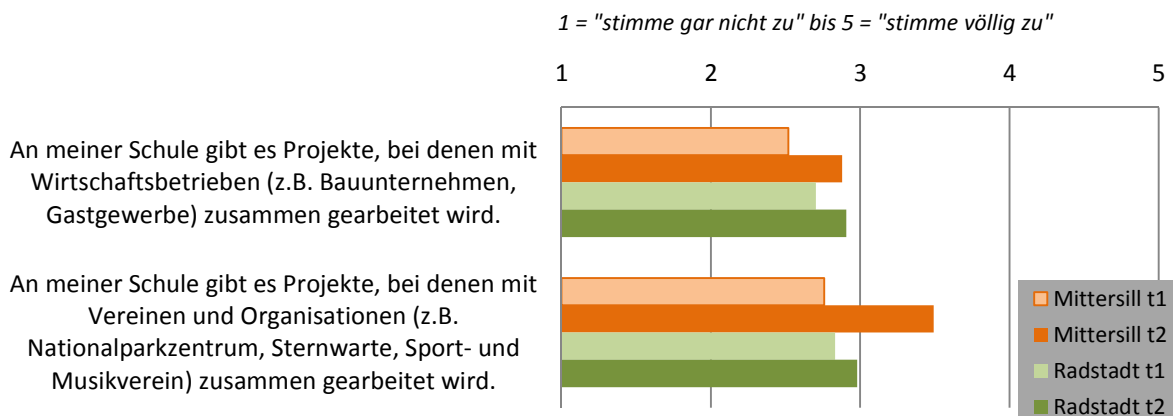


Abbildung 19. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zu bestehenden Netzwerken zwischen Bildungsinstitutionen, Begabungsförderern, sowie Wirtschaftsbetrieben (t1 = 2015, t2 = 2018).

Bei der Befragung der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zeigen sich weder in Mittersill noch in Radstadt signifikante Unterschiede zwischen den Erhebungszeitpunkten ($F < 2,83$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,37$; Abbildung 20).

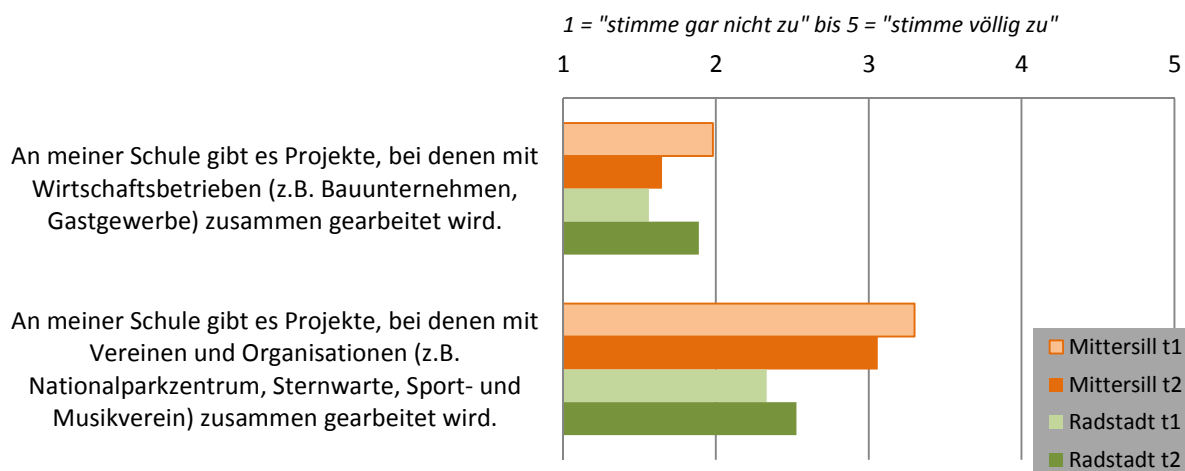


Abbildung 20. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zu bestehenden Netzwerken zwischen Bildungsinstitutionen, Begabungsförderern, sowie Wirtschaftsbetrieben (t1 = 2015, t2 = 2018).

Des Weiteren wurden auch die Lehrer/innen nach gemeindeübergreifenden Netzwerken zwischen Bildungsinstitutionen, Begabungsförderern sowie Wirtschaftsbetrieben gefragt (siehe Abbildung 21). Nach Einschätzung der Lehrer/innen nahmen die Kooperationen zwischen Bildungsinstitutionen und Wirtschaftsbetrieben über den Projektzeitraum ab ($F(1, 112) = 4,37$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,40$), während die Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und Vereinen zunahm ($F(1, 110) = 5,09$; $p < .05$; Cohen's $d = 0,44$). Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaftsbetrieben veränderte sich kaum über die Jahre ($F(1, 112) = 0,11$; $p > .05$; Cohen's $d = 0,06$). Als Beispiele für diese Netzwerke wurden Nationalparkzentrum Mittersill, Musikvereine, Musikum und Musikkapellen, Skischulen, Ski-, Rodel-, Sport- und Turnvereine, Schwimmschule, Kräutergarten, Polizei, Österreichisches Jugendrotkreuz, Bergrettung und Feuerwehr angeführt. 2018 wurde auch einmal das BeRG-Programm angeführt.

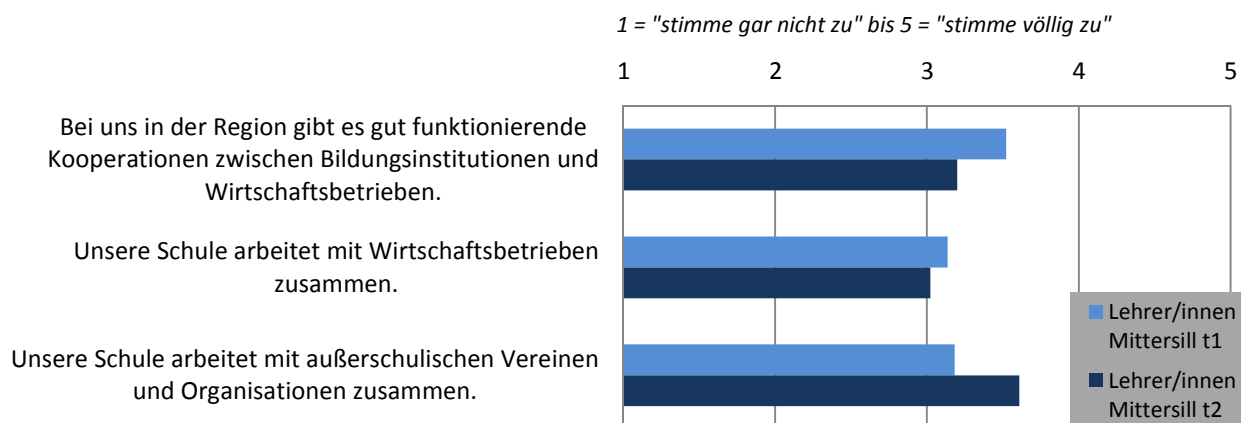


Abbildung 21. Einschätzungen der Lehrer/innen zu bestehenden Netzwerken zwischen Bildungsinstitutionen, Begabungsförderern sowie Wirtschaftsbetrieben (t1 = 2015, t2 = 2018).

Übergänge zwischen den Bildungsinstitutionen

Die Schüler/innen der Volksschule stimmten sowohl in Mittersill als auch in Radstadt den beiden gestellten Fragen zum Übergang in die Volksschule stark zu. Das „Reinschnuppern“ in die Volksschule wird demnach ermöglicht und auch das Lernen in der Volksschule wird thematisiert. Zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten ergaben sich keine statistisch signifikanten Unterschiede ($F(1, 41) < 0,85$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,34$, vgl. Abbildung 22).

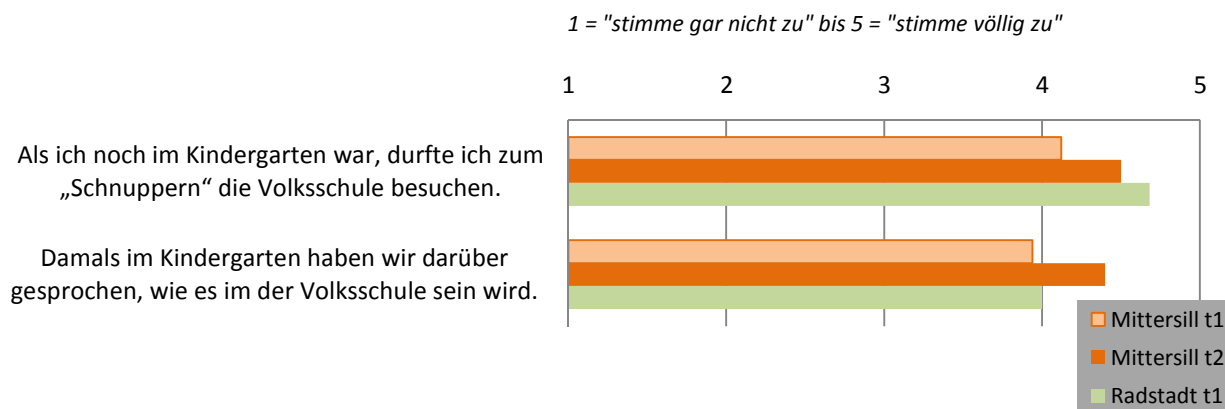


Abbildung 22. Einschätzungen der Volksschüler/innen zum Übergang zur Volksschule (t1 = 2015, t2 = 2018).

Beim Übergang von und zur Neuen Mittelschule zeigt sich ein Unterschied zwischen den beiden Regionen. In Radstadt stimmen die Schüler/innen der Frage, ob sie in der Volksschule die Neue Mittelschule bzw. Hauptschule zum „Schnuppern“ besuchen durften, zu beiden Erhebungszeitpunkten in geringerem Ausmaß zu als in Mittersill ($F(1, 230) = 71,48$; $p < .001$; Cohen's $d = 1,12$; vgl. Abbildung 23). Zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten zeigt sich außerdem, dass sich die Schüler/innen 2018 besser bei der Schul- und Berufswahl unterstützt fühlen als 2015 ($F(1, 123) = 26,68$; $p < .001$; Cohen's $d = 0,95$).

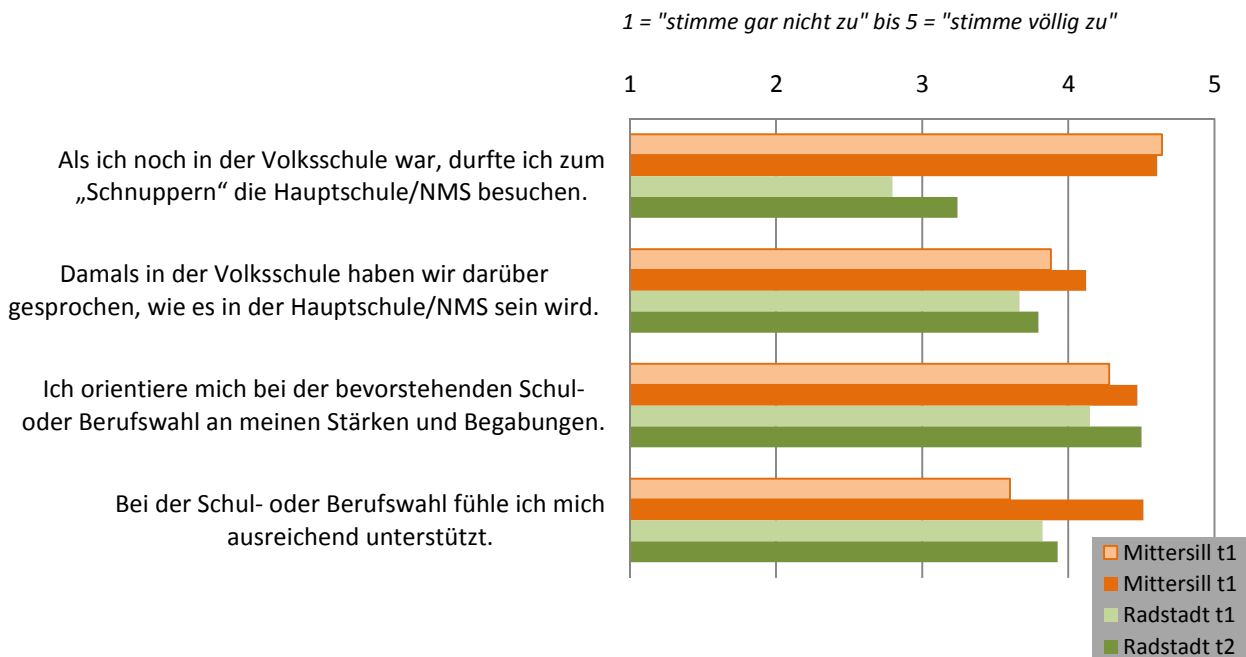


Abbildung 23. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zum Übergang von und zur Neuen Mittelschule (t1 = 2015, t2 = 2018).

Beim Übergang von und zum Bundesoberstufenrealgymnasium zeigt sich kein Unterschied zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten ($F(1, 149) < 3,52$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,32$), allerdings ein Unterschied zwischen den beiden untersuchten Regionen (vgl. Abbildung 24): In Mittersill wird in der Neuen Mittelschule bzw. Hauptschule etwas öfter darüber gesprochen, wie es im Oberstufenrealgymnasium sein wird ($F(1, 149) = 14,65$; $p < .001$; Cohen's $d = 0,63$) und die Schüler/innen in Mittersill fühlen sich auch etwas besser bei der Schul- und Berufswahl unterstützt als in Radstadt ($F(1, 149) = 28,27$; $p < .001$; Cohen's $d = 0,88$; Abbildung 24). Hinsichtlich Gelegenheiten des „Schnupperns“ und inwieweit sich die Schüler/innen bei der bevorstehenden Berufs- bzw. Studienwahl an den Stärken und Begabungen orientieren, lassen sich keine Unterschiede feststellen ($F(1, 149) < 2,35$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,25$).

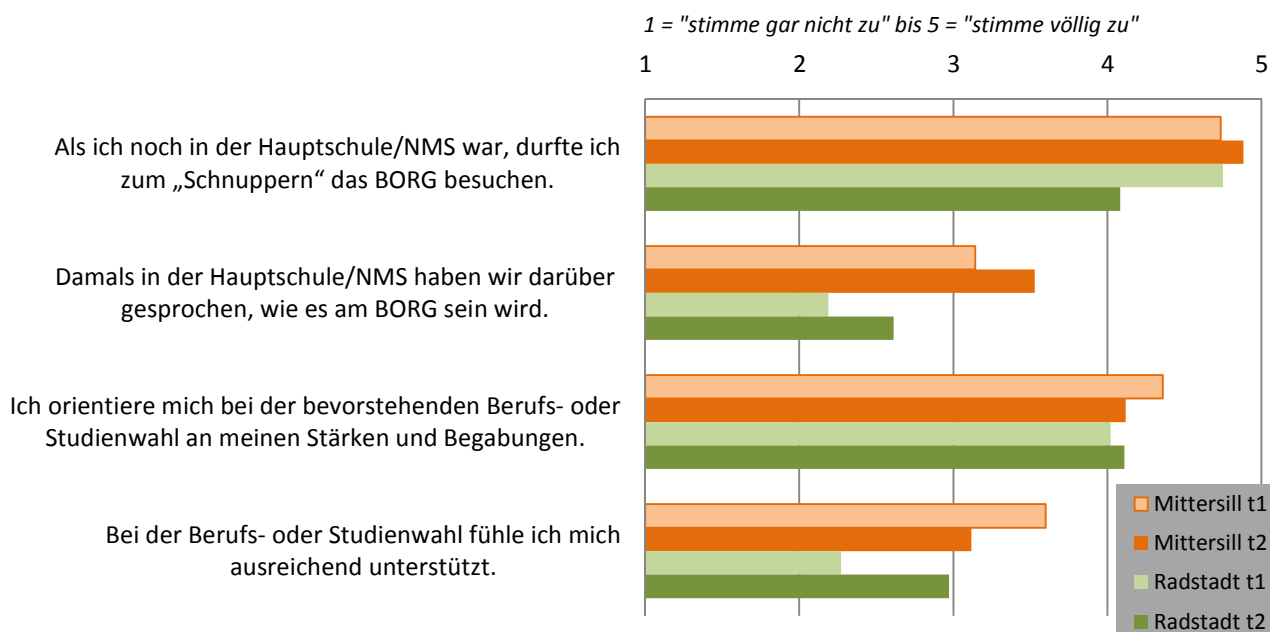


Abbildung 24. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zum Übergang von und zur Bundesoberstufenrealgymnasium (t1 = 2015, t2 = 2018).

Bei der Befragung der Lehrer/innen des Oberpinzgaus gab es hinsichtlich der Übergänge zwischen Kindergarten – Volksschule – Sekundarstufe I und II und speziell gefragt nach der Zusammenarbeit mit den vorausgehenden bzw. den nachfolgenden Bildungsinstitutionen keine statistisch bedeutsamen Veränderungen zwischen 2015 und 2018 ($F(1, 112) < 0,45$; $p > .05$; Cohen's $d < 0,13$; vgl. Abbildung 25).

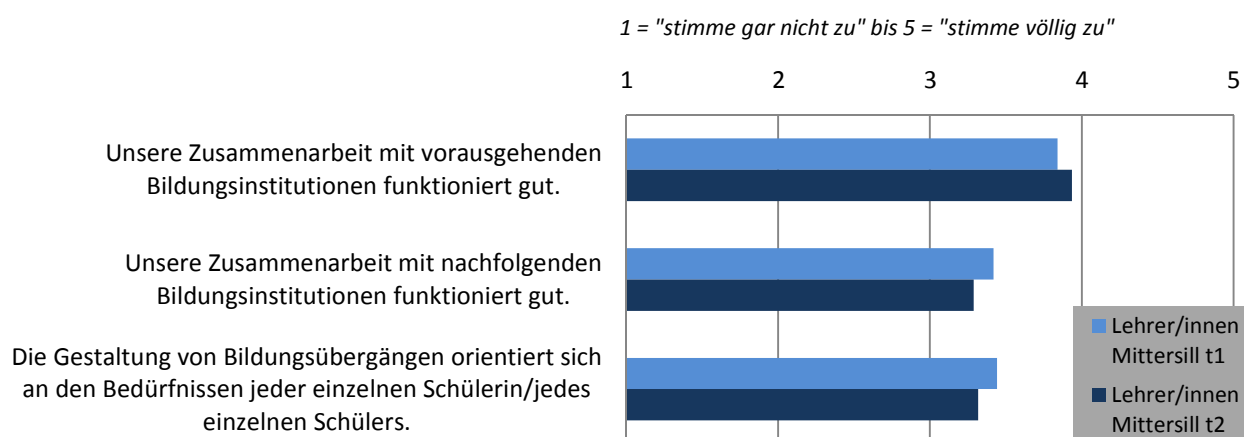


Abbildung 25. Einschätzungen der Lehrer/innen zu den Übergängen zwischen den Bildungsinstitutionen (t1 = 2015, t2 = 2018).

3.3. Korpuslinguistische Analysen

Mithilfe korpuslinguistischer Analysen wird systematisch untersucht, wie oft bestimmte Wörter verwendet werden oder in welchen Kontexten bzw. mit welchen anderen Wörtern sie häufig gemeinsam auftreten. Dadurch geben sie Aufschluss über die Verwendung und Differenzierung bestimmter Begrifflichkeiten. Ziel der Korpuslinguistik ist es, anhand bestehender Texte entweder bestehende Hypothesen zu prüfen (sog. *korpusgestützte* linguistische Analyse) oder durch explorative Datenanalyse neue Hypothesen und Theorien über den Gegenstand zu gewinnen (sog. *korpusbasierte* linguistische Analyse). In den Sprachwissenschaften werden für diese Form von Analysen Textkorpora herangezogen, also große Sammlungen von Texten, die nach wissenschaftlichen Kriterien zusammengestellt werden und eine bestimmte Art und Anzahl von Texten enthalten.

Für die Evaluation des BeRG-Programms ist jedoch keine Analyse allgemeiner, unspezifischer Textkorpora sinnvoll, stattdessen liegt der Fokus auf **regionalen Printmedien**. Genauer gesagt wird untersucht, ob es einen relativen Anstieg in der Verwendungsweise von Zielbegriffen (Begabung, Talent, Potenzial, Exzellenz, Leistung etc.; vgl. Balestrini, Harder, Stöger & Ziegler, 2013; 2014) über die drei untersuchten Jahre gibt, also ob sich das BeRG-Programm auch in der Verwendungshäufigkeit und Verwendungsweise der Zielbegriffe in regionalen Printmedien niederschlägt. Bei der Analyse wurden die Ergebnisse von drei Zeitpunkten verglichen: vor Programmstart (Jahr 2014), während des Programms (Jahr 2016) und zu Programmende (Jahr 2018).

Analysierte Printmedien

Folgende regionale Printmedien wurden zur korpuslinguistischen Analyse herangezogen (vgl. Tabelle 3):

Bezirksblätter Pinzgau: Ein wöchentlich erscheinendes Printmedium, das kostenlos an alle Haushalte im Pinzgau zugestellt wird. Es wurden nur jene Ausgaben für die korpuslinguistischen Analysen herangezogen, die in allen drei angezielten Jahren online im Portable Document Format verfügbar waren. <https://www.meinbezirk.at/pinzgau>

Mittersiller Nachrichten: Ein monatlich erscheinendes Printmedium, das kostenlos an alle Haushalte im Oberpinzgau zugestellt wird. <https://www.mittersill-tourismus.at/de/mittersill-plus/mittersiller-nachrichten/>

platzhirsch – Das Regionalmagazin: Ein monatlich erscheinendes Printmedium, das kostenlos an alle Haushalte im Pinzgau zugestellt wird. <http://www.platzhirsch.at/>

Tabelle 3. Überblick über die analysierten Printmedien.

	<u>2014</u>		<u>2016</u>		<u>2018</u>	
	Anzahl analysierter Ausgaben	Summe Seitenumfang	Anzahl analysierter Ausgaben	Summe Seitenumfang	Anzahl analysierter Ausgaben	Summe Seitenumfang
Bezirksblätter Pinzgau	17	1192	17	1312	17	1262
Mittersiller Nachrichten	12	320	12	312	12	288
Platzhirsch	11	1220	11	1316	11	1380
Gesamt	50	2732	50	2940	50	2930

Die Printmedien der zumeist bildbasierten im Portable Document Format abgespeicherten Dokumente wurden mit einer Software zur optischen Zeichenerkennung (OCR) im PDF-XChange Viewer analysiert und als zusätzliche Textebene im Dokument abgespeichert. Danach konnte die Suchfunktion im PDF-XChange Viewer genutzt werden, um die Dokumente auf folgende Begrifflichkeiten hin zu analysieren:

- *begab** im Sinne von begabt oder Begabung
- **talent**
- *exzellen** im Sinne von exzellent oder Exzellenz

leistung (nicht Batterie-, Behandlungs-, Beitrags-, Beratungs-, Beschleunigungs-, Betriebs-, Brems-, Eigen-, Energie-, Engpass-, Denk-, Dienst-, Fahr-, Familien-, Förder-, Gedächtnis-, Gegen-, Geld-, Gesamt-, Gewähr-, Heiz-, Hilfe-, Hör-, Informations-, Inklusiv-, Komplett-, Makler-, Milch-, Modul-, Motor-, Neben-, Preis-, Premium-, Reinigungs-, Sach-, Service-, Sonder-, Sozial-, Steuer-, Strom-, System-, Verkaufs-, Versicherungs-, Wärme-, Watt-, Wohlfühl-, Zug-, Zusatzleistung, Leistungsanbieter, -angebot, -aufnahme, -bestellung, -berechtigte/r, -buch, -einschränkung, -gutschein, -kritiker, -paket, -palette, -partner, -prämie, -richter, -stufe, -verweigerer, -zeitraum, Hochleistungsstrecken)

- *potenzi** im Sinne von Potenzial (aber nicht potentiell, Effizienz-, Einsparungs-, Verbesserungspotenzial)

Dabei wurden folgende Punkte geprüft:

- Analyse der Verwendungshäufigkeit einzelner Begriffe: Wie häufig werden welche Begriffe genannt?
- Analyse des Kontextes: In welchem Kontext werden diese Begriffe genannt?
- Analyse des Attributs: Welche Eigenschaft wird gemeinsam mit dem Attribut genannt bzw. kann ihm zugeschrieben werden?

Das Auftreten der interessierenden Begriffe wurde folgenden Kontext- und Attributskategorien zugeordnet:

Kontextkategorien:

- | | | |
|-----------------|------------------|------------------------|
| • Bildung | • Kultur | • Sport |
| • Freizeit | • Landwirtschaft | • Stellenausschreibung |
| • Gesundheit | • Marketing | • Tourismus |
| • Infrastruktur | • Politik | • Wirtschaft |

Attributskategorien:

- | | | |
|------------------------|--------------------|------------------|
| • ästhetisch | • logistisch | • sportlich |
| • beruflich | • medizinisch | • sprachlich |
| • diplomatisch | • musikalisch | • tänzerisch |
| • finanziell | • planerisch | • technisch |
| • gesetzlich | • politisch | • tierisch |
| • handwerklich | • schauspielerisch | • touristisch |
| • intellektuell | • schulisch | • wirtschaftlich |
| • künstlerisch-kreativ | • sexuell | |

Ergebnisse

Die Nennungshäufigkeit der Begriffe in den einzelnen Kontexten und die den Begriffen zugeschriebenen Attribute finden sich in Tabelle 4 und Tabelle 5. Es zeigt sich, dass der Begriffsbereich ‚Begabung‘ hauptsächlich im Bildungs- und Kulturkontext verwendet wird und ihm hauptsächlich intellektuell-akademische Eigenschaften zugeschrieben werden (Bsp.: „Man riet uns auch zu dem Test, der eine mathematische Hochbegabung feststellte.“). Der Begriff ‚Talent‘ findet sich am häufigsten im Kultur, Sport- und auch im Bildungskontext und wird oft mit sportlichen und musikalischen Attributen versehen („Doch es steht nicht das fußballerische Talent an erster Stelle, sondern der Spaßfaktor.“). Der Begriffsbereich ‚Exzellenz‘ kam von den untersuchten Begriffen insgesamt am seltensten vor. Er wird hauptsächlich im Marketingbereich verwendet, um Vorzüge von Produkten oder Leistungen herauszustreichen (Bsp.: „Das i-Cockpit verleitet immer wieder zum „Spielen“ – gar zu exzellent sind die animierten Darstellungen.“). Der Begriff ‚Leistung‘ kam am häufigsten vor, hauptsächlich wurde er im Marketing- und Anzeigenbereich, aber auch im Wirtschaft- und Sportkontext verwendet und weist vorrangig sportliche und wirtschaftliche Zuschreibungen auf (Bsp.: „Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Spitzenleistung ermöglicht wird, denn: Erfolg folgt der Arbeitsfreude.“ bzw. „Eine sportliche Höchstleistung!“). Der Begriff ‚Potenzial‘ ließ sich ebenfalls zumeist im Sport- oder Wirtschaftsbereich ausmachen und hatte sportliche oder wirtschaftlich-technische Konnotationen (Bsp.: „Mein heutiger Club-Trainer erkannte das Potenzial meiner Sprungkraft und riet mir, es einmal auf der Schanze zu probieren.“).

Tabelle 4. Übersicht über die Nennungshäufigkeit der Begriffe in den einzelnen Kontexten.

Kontextkategorien	Nennungshäufigkeit					Gesamt
	begab*	talent	exzellen*	leistung	potenzi*	
Bildung	23	27	2	31	1	84
Freizeit	8	19	6	42	3	78
Gesundheit	0	2	2	70	0	74
Infrastruktur	0	0	0	11	5	16
Kultur	9	71	3	28	1	112
Landwirtschaft	0	0	0	9	1	10
Marketing	4	13	10	292	7	326
Politik	1	10	3	47	4	65
Sport	1	63	4	238	14	320
Anzeigen	0	15	0	115	0	130
Tourismus	0	1	2	17	5	25
Wirtschaft	0	33	5	115	10	163
nicht zugeordnet	0	0	0	0	0	0
Gesamt	46	254	37	1015	51	1403

Tabelle 5. Übersicht über die Nennungshäufigkeit der zugeschriebenen Begriffsattribute.

Attributkategorien	Nennungshäufigkeit					Gesamt
	begab*	talent	exzellen*	leistung	potenzi*	
ästhetisch	0	0	1	0	0	1
beruflich	1	12	1	61	3	78
diplomatisch	0	1	0	0	0	1
finanziell	0	0	0	2	0	2
gesetzlich	0	0	0	8	0	8
handwerklich	7	20	2	12	1	42
intellektuell-akademisch	20	10	0	11	0	41
künstlerisch-kreativ	5	26	0	2	3	36
logistisch	0	0	0	5	0	5
medizinisch	0	1	2	75	0	78
musikalisch	2	41	3	21	0	67
planerisch	0	1	0	0	0	1
politisch	0	14	3	41	5	63
schauspielerisch	0	4	0	2	0	6
schulisch	0	0	0	2	0	2
sexuell	0	0	0	1	0	1
sportlich	1	67	4	402	14	488
sprachlich	1	5	0	0	0	6
tänzerisch	0	3	0	0	0	3
technisch	3	6	3	129	10	151
tierisch	0	2	1	9	0	12
touristisch	0	0	0	10	1	11
wirtschaftlich	0	29	15	214	13	271
(nicht zugeordnet)	6	12	2	8	1	29
Gesamt	46	254	37	1015	51	1403

Die Analyse der Nutzungshäufigkeit zeigt für die Begriffe ‚Begabung‘, ‚Exzellenz‘ und ‚Potenzial‘ keine signifikanten Unterschiede über die drei Jahre ($\chi^2(2) < 3,87$; $p > .05$). Für die Begriffe ‚Talent‘ und ‚Leistung‘ lassen sich statistisch bedeutsame Unterschiede festmachen ($\chi^2(2) < 18,44$; $p < .001$). Der Begriff ‚Talent‘ zeigt eine Zunahme der Nutzungshäufigkeit über die 3 untersuchten Jahre. Betrachtet man die Kontextkategorien für den Begriff ‚Talent‘ über die drei untersuchten Publikationsjahre genauer (siehe Tabelle 6) so wird ersichtlich, dass dieser Anstieg v.a. den Kategorien Sport, Wirtschaft Kultur und Freizeit geschuldet ist. Der Begriff ‚Leistung‘ weist für das Jahr 2016 einen Höchststand auf. Die Nutzungshäufigkeit für die drei untersuchten Jahre (vor, während und nach dem Programm) ist für die Begriffe ‚Begabung‘, ‚Talent‘, ‚Exzellenz‘ und ‚Potenzial‘ in Abbildung 26 und für den Begriff ‚Leistung‘ in Abbildung 26 dargestellt. Da der Gesamtseitenumfang in den insgesamt 50 analysierten Ausgaben der drei Printmedien nicht konstant gleichbleibend ist (vgl. Tabelle 4), wurde eine weitere korrigierte Analyse berechnet, bei der die Nutzungshäufigkeit der Zielbegriffe am Gesamtseitenumfang relativiert wurde. Die Ergebnisse dieser Analyse weichen nicht bedeutsam von den unkorrigierten Ergebnissen ab und sind in Abbildung 28 dargestellt.

Tabelle 6. Übersicht über die Kontextkategorien von ‚Talent‘ über die drei untersuchten Publikationsjahre.

Kontextkategorie	2014	2016	2018	Gesamt
Bildung	6	10	11	27
Freizeit	0	8	11	19
Gesundheit	0	1	1	2
Infrastruktur	0	0	0	0
Kultur	13	25	33	71
Landwirtschaft	0	0	0	0
Marketing	8	2	3	13
Politik	1	7	2	10
Sport	11	24	28	63
Stellenausschreibung	7	7	1	15
Tourismus	0	0	1	1
Wirtschaft	5	9	19	33
Gesamtergebnis	51	93	110	254

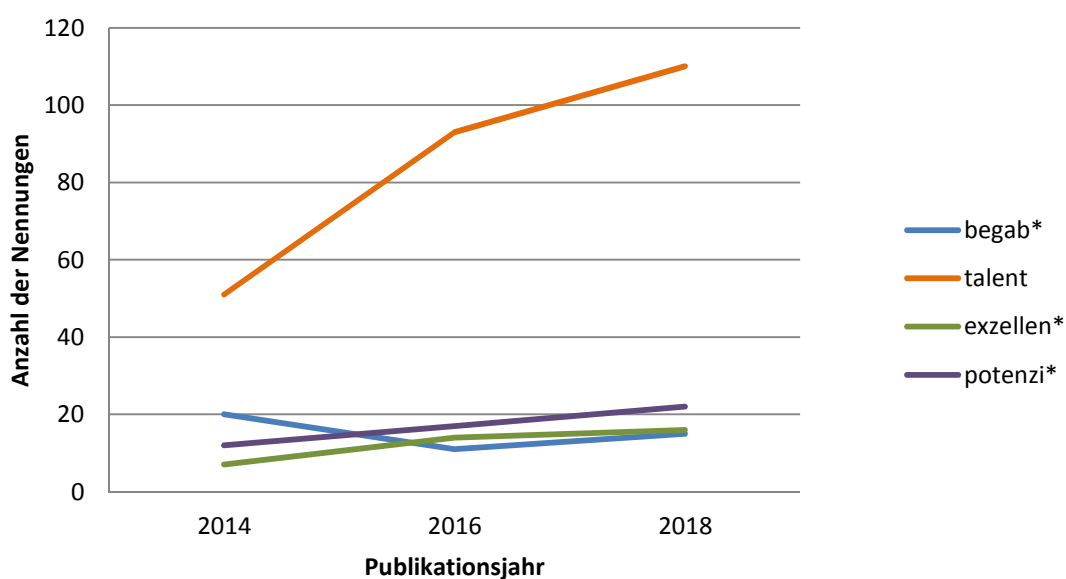


Abbildung 26. Anzahl der Begriffsnennungen in den drei untersuchten Publikationsjahren

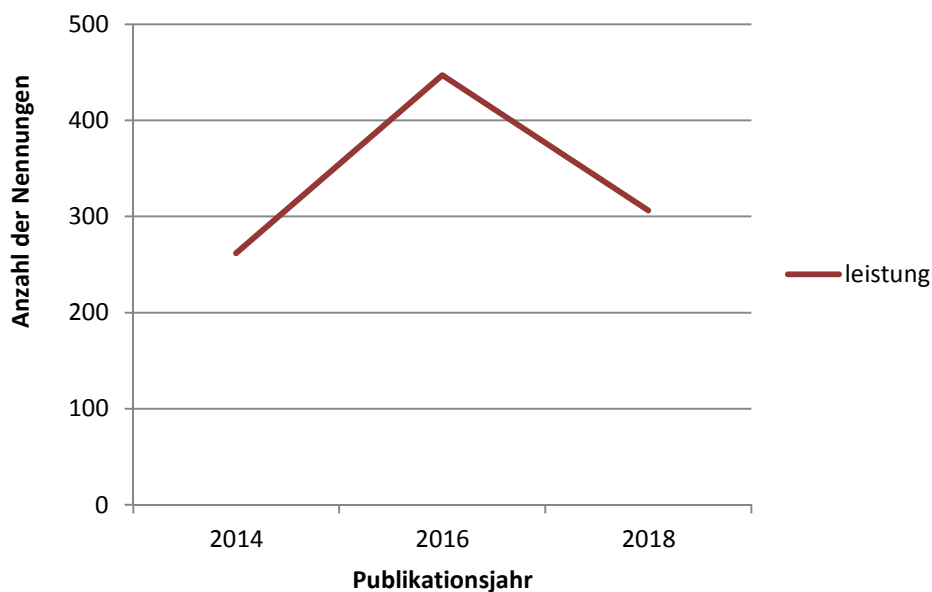


Abbildung 27. Anzahl der Nennungen für den Begriff ‚Leistung‘ in den drei untersuchten Publikationsjahren

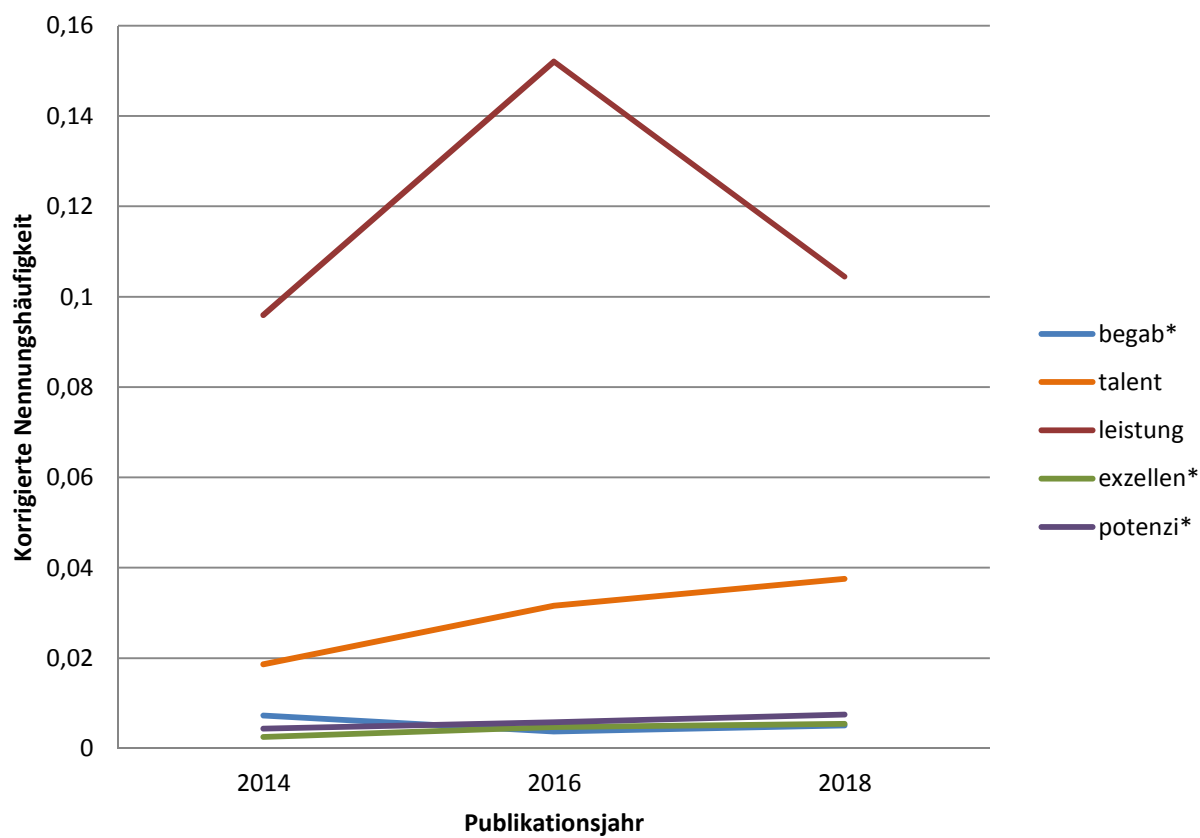


Abbildung 28. Korrigierte Anzahl der Begriffsnennungen in den drei untersuchten Publikationsjahren

3.4. LEADER Wirkmodellanalyse

Alle Projekte, die im Rahmen des LEADER-Programms gefördert werden, werden zusätzlich extern vom zuständigen Regionalmanagement über ein vorgegebenes Wirkmodell evaluiert. Bei dieser Analyse werden Input, Output, Outcome und Impact unterschieden und Indikatoren, Basis-, Soll- und Ist-Werte auf der jeweiligen Interventionsebene in einer Wirkungsmatrix festgehalten (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7. Wirkungsmatrix des BeRG-Programms

Wirkungsmatrix auf Projektebene Projektname: „BeRG, Begabung entwickelt Region und Gemeinde“
Zuordnung zum AF 3: „Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl“



Interventionsebene		Indikator	Basis-/Soll-/Istwerte		
			Quellen (Belege)		
			BASIS	SOLL	IST
Impact Oberziel	Bildung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen hat sich bis 2020 signifikant gesteigert				-
Outcome 2	Vernetzung und Nutzung von bestehende Bildungsinstitutionen, Begabungsförderer, und Wirtschaftsförderer.	Bedarf nach Professionelle Beratung für Bildung Steigt.		+5 Angebote	+10
Outcome 1 (Wirkung des Projekts)	Förderung und Entwicklung der Jugendlichen in der Region.	Anzahl der neuen Angebote Zielgruppe: Jugendliche in der Region sowie Pädagoginnen/ Pädagogen und Vereinsvorstände		+ 20 neue Angebote	+35
Output 1 Resultat	Bildungseinrichtungen, Pädagoginnen/Pädagogen und Wirtschaftsbetriebe agieren zusammen.	Anzahl der Personen, die am Prozess teilnehmen		+ 3 Wirtschaftssparten + 2 Forschungs- und Entwicklungsunternehmen +50 TeilnehmerInnen	+5 +3 300 Teilnehmer
Output 2	Bessere Vernetzung des Beratungsnetzes schont die Ressourcen.	Beteiligung von Experten im Steuerungsgremium		+10	+15
Input Aktivitäten	Ressourcen: verschiedene Veranstaltung				

3.5. Zusammenfassung

Die durchgeführten Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Evaluation auf Programm-Ebene brachten mehrere entscheidende Aspekte über das BeRG-Programm zum Vorschein.

Die vor Programmstart geführten Interviews mit Stakeholdern aus der Region zeigten, wie wichtig es ist, an bereits bestehende Initiativen und Projekten anzuknüpfen und das BeRG-Programm in Absprache mit bereits in der Begabungsförderung aktiven Institutionen und Vereinen zu planen. Nur so können die angeregten Initiativen auch nach der Programmlaufzeit von BeRG nachhaltig weiterwirken. Die Interviews machten außerdem deutlich, dass zwar der Begriff ‚*Begabung*‘ – v.a. im musikalischen und sportlichen Kontext – positiv besetzt ist und in diesem Bereich auch schon vielfältige Möglichkeiten zur Begabungsförderung in der Region bestehen, dass aber in den akademischen und auch künstlerisch-kreativen Disziplinen Angebote fehlen.

Die Fragebogenerhebung hat versucht, die Umsetzung der Ziele des BeRG-Programms quantitativ zu erfassen. Das Hauptziel des Programms war, die Angebote und Möglichkeiten der Begabungsförderung in der Region auszubauen und eine breite Wertschätzung für Begabungen und Begabte zu schaffen. Aus Sicht der Schüler/innen der Volks- und Neuen Mittelschule scheint das gelungen zu sein. Auch die befragten Lehrer/innen schätzen die Möglichkeiten für

Kinder und Jugendliche im Oberpinzgau, ihre Stärken und Begabungen zu entwickeln, 2018 höher ein als noch 2015, und auch die Wertschätzung von Begabungen in der Region scheint aus ihrer Sicht leicht gestiegen zu sein. Nur bei den Schülerinnen/Schülern des Oberstufenrealgymnasiums lassen sich keine bedeutsamen Veränderungen zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten feststellen. Dies spiegelt sehr gut die tatsächlich stattgefundenen Initiativen wider. Während aufgrund des großen Interesses und der entsprechenden Buchungslage viele Workshops und Kurse für Kinder bis etwa 12–14 Jahren angeboten werden konnten, war es schwieriger, die älteren Jugendlichen für die außerschulischen Angebote zu begeistern. Auch eine aufwendig gestaltete und speziell für die Zielgruppe angelegte Online-Befragung im Frühjahr 2017, aus der attraktive und passgenaue Angebote abgeleitet wurden, führten nur zu einer geringfügigen Steigerung der Teilnehmer/innenzahlen in dieser Altersgruppe.

Neben den oben genannten Hauptzielen war es dem BeRG-Programm ein Anliegen, die Informationen und Netzwerke zur Förderung von Begabungen zu stärken und auszubauen. Alle befragten Gruppen (Schüler/innen der Neuen Mittelschule, des Oberstufenrealgymnasiums und Lehrer/innen) gaben an, sich zu Programmende besser über Angebote und Möglichkeiten der Begabungsförderung informiert zu fühlen, als noch vor Programmstart. Aus Sicht der Schüler/innen der Neuen Mittelschule in Mittersill nahmen die Netzwerke zwischen Schulen und außerschulischen Einrichtungen zu, aus Sicht der Schüler/innen des Oberstufenrealgymnasiums gab es keine Veränderung. Nach Einschätzung der Lehrer/innen nahmen die Kooperationen zwischen Bildungsinstitutionen und Wirtschaftsbetrieben über den Projektzeitraum ab, während die Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und Vereinen zunahm. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaftsbetrieben veränderte sich kaum. Hinsichtlich der Übergänge zwischen Kindergarten – Volksschule – Sekundarstufe I und II kam es bei keiner der befragten Gruppen zu nennenswerten Unterschieden zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten.

Die korpuslinguistischen Analysen sollten zeigen, ob sich die durch das BeRG-Programm stattfindende stärkere Thematisierung von Begabungen und Begabungsförderung auch in den regionalen Printmedien niederschlägt. Dazu wurde untersucht, ob die Verwendungshäufigkeit diverser Zielbegriffe (Begabung, Talent, Potenzial, Exzellenz, Leistung) über die Programmlaufzeit angestiegen ist. Es konnte allerdings nur ein unspezifischer Anstieg in der Nutzungshäufigkeit von zwei Begriffen in für das BeRG-Programm nicht zentralen Kontexten ausgemacht werden.

4. Evaluationsergebnisse auf Initiativen-Ebene

Zur Qualitätssicherung und Evaluation der innerhalb des BeRG-Programms stattgefundenen einzelnen BeRG-Initiativen wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

4.1. Fragebogen Veranstaltungsleiter/innen

Durch schriftliche Befragungen der Veranstaltungsleiter/innen (von Workshops, Fortbildungen etc.) wurden die laufende Qualität der Organisation sowie lern- und arbeitsrelevante Faktoren der Veranstaltung (v.a. Gruppenzusammensetzung und -größe) abgefragt, um laufend gegebenenfalls notwendige Adaptierungen vornehmen zu können.

Insgesamt lagen zu Programmende Rückmeldungen von 26 Veranstaltungsleiterinnen/-leitern vor. Sie bewerteten sowohl die Organisation im Vorfeld als auch vor Ort als ausgesprochen gut (siehe Abbildung 29). Nur ein Veranstaltungsleiter berichtete aufgrund einer kurzen Zeitspanne zwischen Anmeldefrist und Kursstart von Problemen bei der Materialbeschaffung. Für einen anderen Kursleiter war beim ersten abgehaltenen Workshop nicht ganz klar, wer sein Ansprechpartner bei BeRG sei.

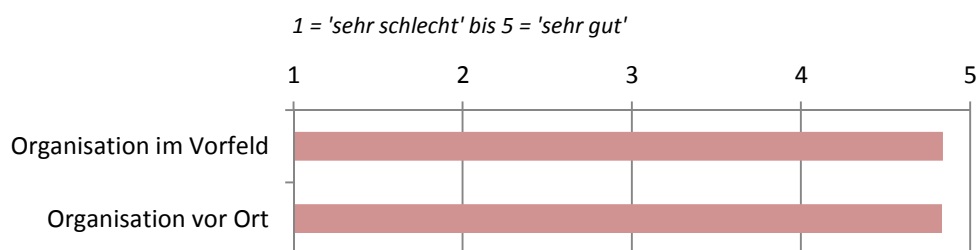


Abbildung 29. Bewertung der Organisation durch die Veranstaltungsleiter/innen.

Die Veranstaltungsleiter/innen gaben durchwegs an, gut mit der jeweiligen Gruppe arbeiten zu können (siehe Abbildung 30). Die meisten merkten an, dass die Gruppengröße ideal bis eher etwas zu groß war. Die Kinder wurden vielfach für ihr Interesse, ihre Motivation, ihre Ausdauer und ihre Selbstständigkeit gelobt. Nur bei zwei Kursen schien der Altersunterschied etwas zu groß gewesen zu sein, bspw. waren zwei Kindergartenkinder mit großem Bewegungsdrang nur „schwer bei der Stange zu halten“.

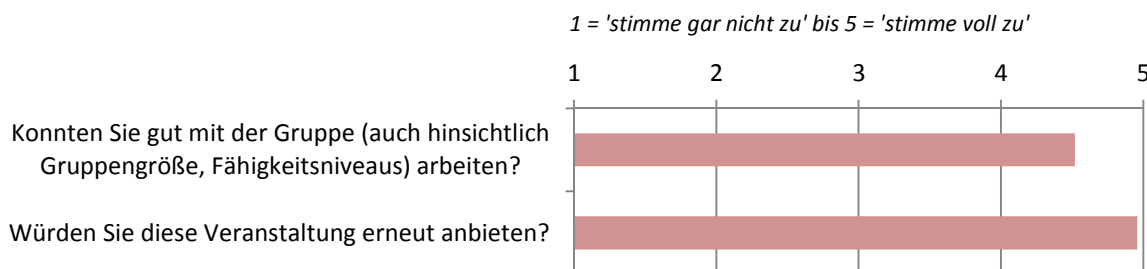


Abbildung 30. Bewertung des Kurses durch die Veranstaltungsleiter/innen.

Beinahe alle Veranstaltungsleiter/innen stimmten der Frage, ob sie den Kurs erneut anbieten würden, voll zu (siehe Abbildung 30). Eine Veranstaltungsleiterin stimmte der Frage „nur“ anstatt „voll“ zu. Viele der Veranstaltungsleiter/innen gaben an, dass ihnen die Arbeit mit den Kindern viel Freude bereitet habe. Eine Veranstaltungsleiterin gab an, dass sie im Nachhinein betrachtet keinen Kurs mehr für eine altersgemischte Gruppe anbieten würde, denn es wäre eine große Herausforderung gewesen, den Stoff so aufzubereiten, dass er allen gefällt.

4.2. Rückmeldungen der Projekt-Adressatinnen/-Adressaten

Die jeweiligen Zielgruppen des BeRG-Projekts (Teilnehmer/innen von Workshops, Fortbildungen, etc.) wurden schriftlich und anonym am Ende der jeweiligen Veranstaltung um ihre Rückmeldung zur Veranstaltung und um Verbesserungsvorschläge gebeten. Die Komplexität der Fragen auf den Rückmeldebögen wurde auf die jeweilige Zielgruppe angepasst.

Insgesamt nahmen knapp 400 Teilnehmer/innen aus allen 9 Gemeinden des Oberpinzgaus aktiv an den 36 Workshopangeboten des Forschungs- und Schaffensraums teil (für eine Übersicht siehe Tabelle 8). Die Veranstaltungen sprachen verschiedene Begabungsbereiche an und wurden von Expertinnen und Experten an unterschiedlichen Orten im Oberpinzgau angeboten (siehe Abbildung 31). Zum Teil war der Zulauf so groß, dass mehrere Gruppen gebildet werden mussten.

Zu Programmende lagen von mehr als der Hälfte der Teilnehmer/innen, nämlich von 232 Kindern und Jugendlichen, Rückmeldungen zu den innerhalb der 3 Jahre stattgefundenen Kurse des Forschungs- und Schaffensraums von BeRG vor.

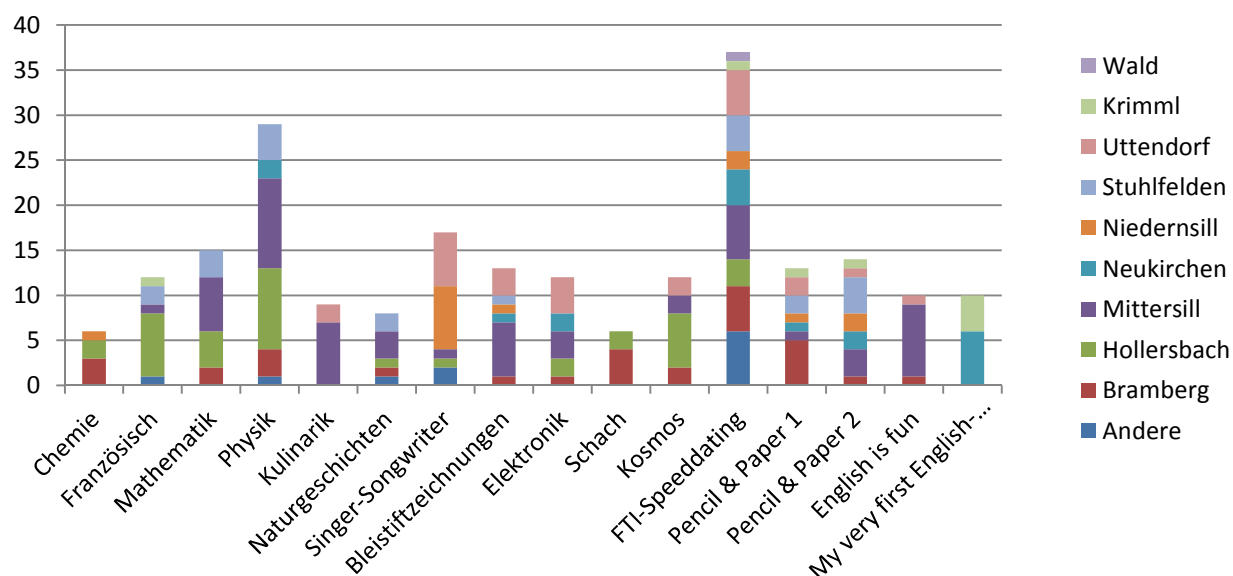


Abbildung 31. Teilnehmer/innen des Forschungs- und Schaffensraums nach Workshop und Gemeinde.

Tabelle 8. Übersicht über die Kurse des Forschungs- und Schaffensraums.

Workshop	Bereich
Singer-Songwriter-Workshop	Musik
Chemische Versuche mit Alltagsmaterialien	Chemie
Physik für begabte und interessierte Kinder	Physik
Mathematik für begabte und interessierte Kinder	Mathematik
Hefeteig und Himbeermark	Kochen
Wort-Wald-Poetry Slam Dichterlesung	Literatur
Kreatives Schreiben in der Natur	Literatur
Forschungs-Speed-Dating	Forschungs-Speed-Dating
Bleistiftzeichnungen professionell gestalten	BE
Pencil&Paper-Workshop 1	BE
Pencil&Paper-Workshop 2	BE
Französisch für begabte und interessierte Kinder	Französisch
Schach	Schach-WS
My very first English-class	Englisch
TAUCHein-Kochen mit Kids	TAUCHein-Kochen
Rotkäppchen and friends	Darstellendes Spiel
Elektronik-WS	Elektronik
Unser Kosmos	Physik
TAUCHein-English is fun	Englisch
TAUCHein-English	Englisch
In Rollen schlüpfen	Darstellendes Spiel
TAUCHein-In Rollen schlüpfen	Darstellendes Spiel
Grundlagen des Filmens	Film
Fitness	Sport
Alles ist möglich	BE
Hello World!	Informatik
Imkerei	Agrar
Bauernhof früher – Bauernhof heute	Agrar
From Head to Toe	Englisch
Let's talk English	Englisch
Filzen – früher und heute	Werken
Close up Zauberkurs	Zaubern
Kreatives Gestalten mit Ton	Werken
Mikrowelt des Nationalparks	Biologie
Mikrowelt des Nationalparks	Biologie
Programmieren mit Arduino	Informatik

Auf die Frage, was den Kindern und Jugendlichen bei den Kursen jeweils am besten gefallen habe, gaben 77 an, dass ihnen einfach alles gefallen habe. Viele weitere Anmerkungen beziehen sich sehr spezifisch auf die Inhalte der diversen Kurse (z.B. das Schlüpfen von Bienen beim Agrar-Workshop oder das Experimentieren mit Licht im Physik-Workshop). Generell ist aber ersichtlich, dass den Kindern und Jugendlichen die unmittelbare Erfahrung und das „Selber-machen-dürfen“ am meisten imponiert hat. Unterstützt wurde dieses Erlebnis durch den persönlichen Kontakt und Austausch mit den Expertinnen und Experten.

Auf die Frage, was sich die Kinder und Jugendlichen bei den Kursen noch gewünscht hätten, gaben 57 an, dass alles dabei war und keine Wünsche offen geblieben seien. 23 Kinder gaben an, dass sie sich mehr Zeit, eine längere Dauer

des Kurses oder weitere Folgekurse gewünscht hätten. Einzelne Kinder und Jugendliche hätten sich anstatt der Theorie auch noch mehr Praxis (z.B. Programmieren, Experimentieren) oder auch noch mehr Kontakt zu Tieren gewünscht. Ein/e Teilnehmer/in merkte auch an, dass er/sie sich mehr Ruhe (und vielleicht weniger junge Kinder) im Kurs gewünscht hätte, um die Erklärungen und Inhalte besser verstehen zu können.

Insgesamt gaben fast alle Kinder an, dass sie die Veranstaltung erneut besuchen würden und auch ihren Freundinnen und Freunden weiterempfehlen würden (siehe Abbildung 32).

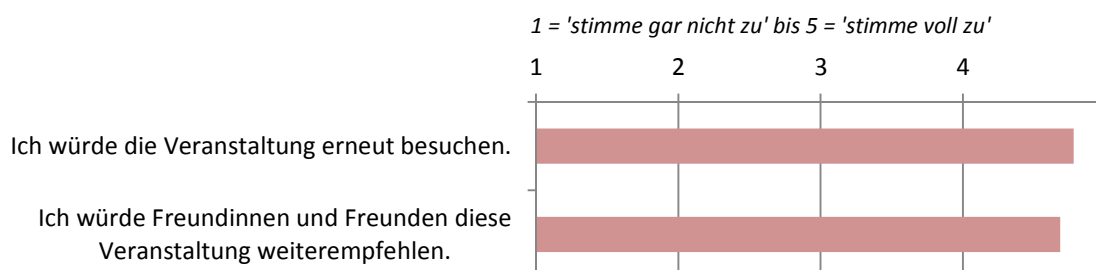


Abbildung 32. Bewertung der Forschungs- und Schaffensraum-Kurse durch die Kinder und Jugendlichen.

4.3. Evaluation der Initiative „Wirtschaft macht Schule“

Bei der Initiative „Wirtschaft macht Schule“ wurden Anforderungen von Betrieben mit Lerninhalten in der Schule verbunden. Durch die Abstimmung der Schulen mit den Unternehmen werden die Lerninhalte der einzelnen Fächer anhand der Themen aus dem Unternehmen vermittelt. Die Schüler/innen erkennen ihre Fähigkeiten und Interessen mit Bezug zur späteren Berufswelt und informieren sich über Produkte und Anforderungen seitens der Betriebe. Ein kompetenzorientierter fächerübergreifender Unterricht und das Erkennen von persönlichen Talenten und Stärken eines jeden einzelnen Jugendlichen stehen dabei im Vordergrund.

Pro Monat wurde ein Tag zur Gänze einer ausgewählten Wirtschaftssparte gewidmet. An diesen Tagen besuchten Unternehmer/innen oder auch Facharbeiter/innen aus den verschiedensten Bereichen die Schule, um gemeinsam mit den Lehrpersonen einen Tag zu unterrichten. Im Schuljahr 2017/2018 fanden insgesamt 6 „Wirtschaft macht Schule“-Tage an den Neuen Mittelschulen Uttendorf und Zell am See statt. Die teilnehmenden Betriebe waren: Elektrotechnik Nothegger, Hotel Saalbacher Hof, TauernSPA Kaprun, Bergbahnen Kitzsteinhorn, Blizzard, Zell Metall, HV Bau, Fahnen Gärtner und SIG Combiblock (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9. Übersicht über die „Wirtschaft macht Schule“-Tage an der NMS Zell am See und NMS Uttendorf.

NMS Zell am See			NMS Uttendorf	
Monat	Sparte	Firma	Sparte	Firma
Oktober	Skierzeugung	Blizzard	Skierzeugung	Blizzard
November	Tischlerei	Bernd Gruber	Tischlerei	Bernd Gruber
Februar	Elektrotechnik	SalzachSonne	Seilbahntechnik	Gletscherbahnen Kitzsteinhorn
März	Baugewerbe	HV Bau	Elektrotechnik	SalzachSonne
April	Fahnenhersteller	Fahnen Gärtner	Baugewerbe	HV Bau
Juni	Hotel- & Gastgewerbe	Tauern SPA	Hotel- & Gastgewerbe	Saalbacher Hof

Die Initiative „Wirtschaft macht Schule“ wurde sowohl formativ als auch summativ evaluiert. Zur laufenden Qualitätssicherung wurden Rückmeldebögen entwickelt, die speziell die Sichtweisen der Schüler/innen, Lehrer/innen und Unternehmen einbeziehen. Alle drei Gruppen wurden direkt nach dem jeweiligen „Wirtschaft macht Schule“-Tag mittels Fragebogen nach ihren Einschätzungen befragt. Die Befragung war anonym. Insgesamt sind 371 Rückmeldungen von Schüler/innen (162 NMS Zell am See, 209 NMS Uttendorf), 29 von Lehrer/innen und 9 von Unternehmen eingegangen.

Über alle Betriebe hinweg zeigte sich, dass den Schülerinnen/Schülern durch die „Wirtschaft macht Schule“-Tage bewusst wird, dass die in der Schule vermittelten Inhalte in der Arbeitswelt benötigt werden und sie verstehen besser, dass sie die in der Schule unterrichteten Inhalte später im Beruf brauchen werden (siehe Abbildung 33). Diese beiden Erkenntnisse sind umso bedeutender, da für die Schüler/innen durch die „Wirtschaft macht Schule“-Tage einzelne Unterrichtsfächer nicht unbedingt interessanter geworden sind und sich die Schüler/innen die vorgestellten Betriebe nur bedingt als zukünftigen Arbeitgeber vorstellen können.

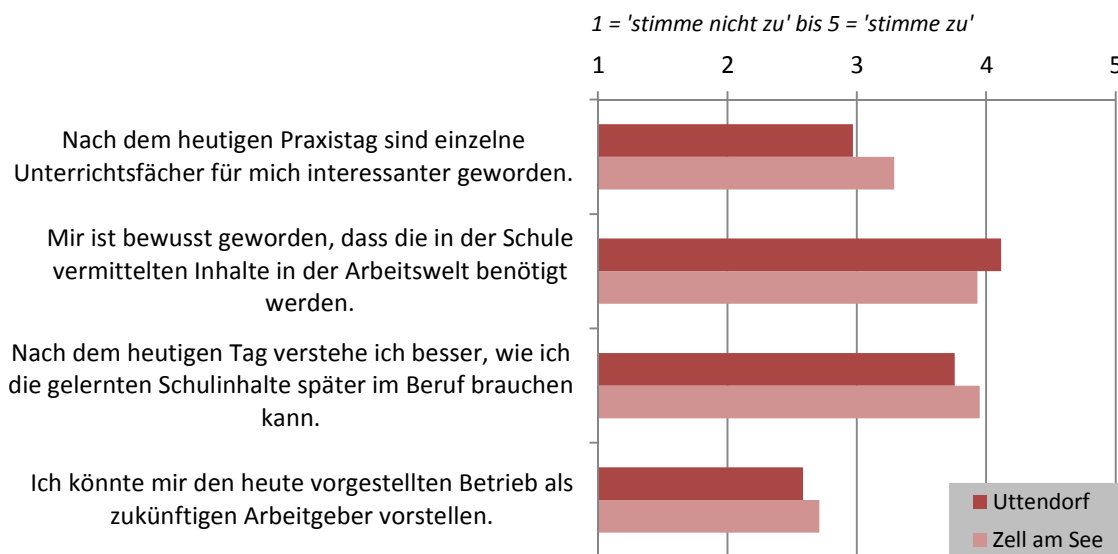


Abbildung 33. Rückmeldungen der Schüler/innen der NMS Zell am See und NMS Uttendorf.

Von den insgesamt 371 Schülerinnen und Schülern gaben 108 (29 %) an, besonders an den Experimenten und aktiven Aufgaben Freude gefunden zu haben. Selbst etwas machen zu dürfen, wurde deshalb sehr häufig als Highlight genannt. Gut gefallen haben den Jugendlichen auch Erklärungen und Vorführungen von Geräten oder Maschinen in den Firmen, besonders wenn sie danach wieder selbst Hand anlegen durften. Außerdem fiel auf, dass die Führungen durch den Betrieb und die Mitarbeiter/innen ebenfalls sehr viel Lob erhalten haben. Auch die Verpflegung wurde von vielen explizit erwähnt und blieb in guter Erinnerung.

Auf die Frage, was sich die Schüler/innen noch gewünscht hätten, war die häufigste Antwort mehr aktive Teilhabe-möglichkeit. Auch das Zeitmanagement wurde von einigen Teilnehmerinnen/Teilnehmern kritisiert, wobei v.a. angemerkt wurde, dass die Pausen zu kurz waren und generell die Zeit, um weitere Fragen zu stellen oder interessante Themen zu vertiefen, gefehlt habe. Manche hätten sich auch einen vorab ausgegebenen Zeitplan gewünscht, um sich Fragen und Vorhaben besser einteilen zu können. Einige Schüler/innen bemängelten manchmal die Vortragsweise, knapp gefasste Fakten scheinen dagegen bei den Schülerinnen/Schülern gut anzukommen. Einige Schülerinnen hatten das Gefühl, kaum etwas zu ihren persönlichen beruflichen Möglichkeiten erfahren zu haben. Dennoch fand sich auf 62 Rückmeldebblätter ungefragt Lob zu den „Wirtschaft macht Schule“-Tagen.

Vom Lehrpersonal wurden die Projektstage durchgehend sehr gut bewertet (siehe Abbildung 34). Besonders gut bewerteten die Lehrpersonen die Abstimmung mit den Unternehmerinnen/Unternehmern. Auch wurde nach Meinung der Lehrpersonen der Unterricht an den „Wirtschaft macht Schule“-Tagen von den Schülerinnen/Schülern sehr gut

aufgenommen. Sehr gut angekommen wurden die Praxisbeispiele und Übungen für die Schüler/innen, die Präsentationen sowie die Verwendung von diversen Medien. Kritisiert wurde, wie auch schon von den Schülerinnen/Schülern, das Zeitmanagement. Mehr Pausen und mehr Zeit bei den Praxisaufgaben wären wünschenswert gewesen. Zusätzlich gaben die Lehrpersonen an, dass es von Vorteil gewesen wäre, wenn die Unternehmen mehr über das Niveau der Schüler/innen gewusst hätten bzw. über deren Schulalltag, manche Formulierungen wären für die Schüler/innen zu komplex gewesen. Gelobt wurde der freundliche Umgang von den Vortragenden mit den Schülerinnen und Schülern.

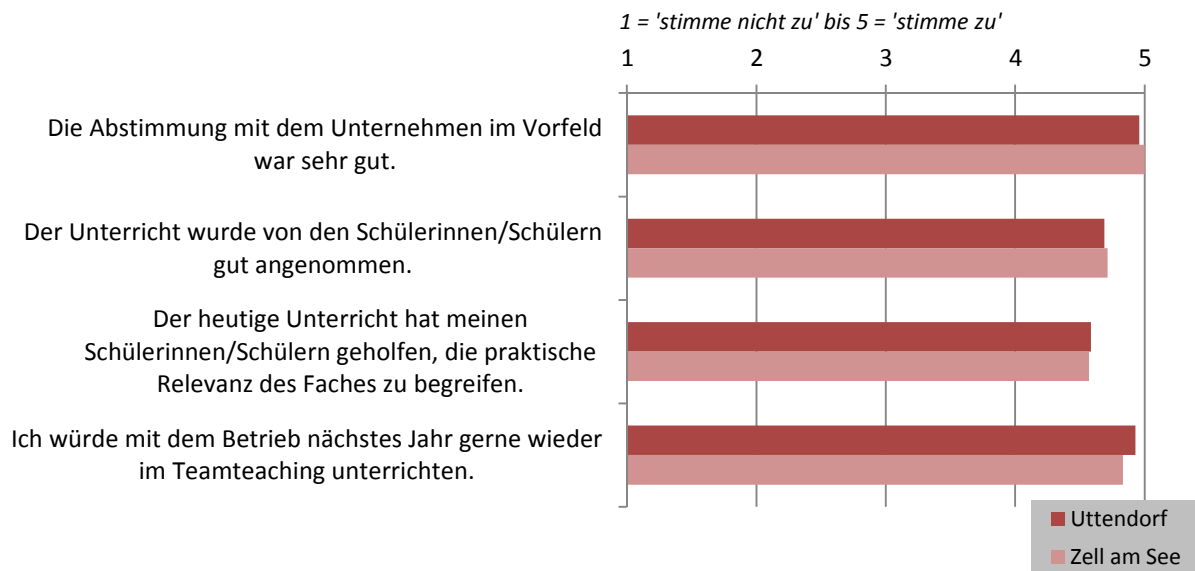


Abbildung 34. Rückmeldungen der Lehrer/innen der NMS Zell am See und NMS Uttendorf.

Auch die Unternehmer/innen gaben den „Wirtschaft macht Schule“-Tagen sehr positives Feedback (siehe Abbildung 35). Auch sie bewerteten die Abstimmung mit den Lehrpersonen im Vorfeld als sehr gut, einzelne gaben aber auch an, dass man den gesamten Ablauf gemeinsam im Detail planen hätte sollen. Sie gaben an, auch im nächsten Jahr wieder gerne im Teamteaching an den „Wirtschaft macht Schule“-Tagen unterrichten zu wollen. Einige Unternehmer/innen merkten noch an, dass die „Wirtschaft macht Schule“-Tage eine besondere Erfahrung für sie waren und dass die Initiative ein „wichtiger und richtiger Weg“ sei, den man nicht aufgeben dürfe.

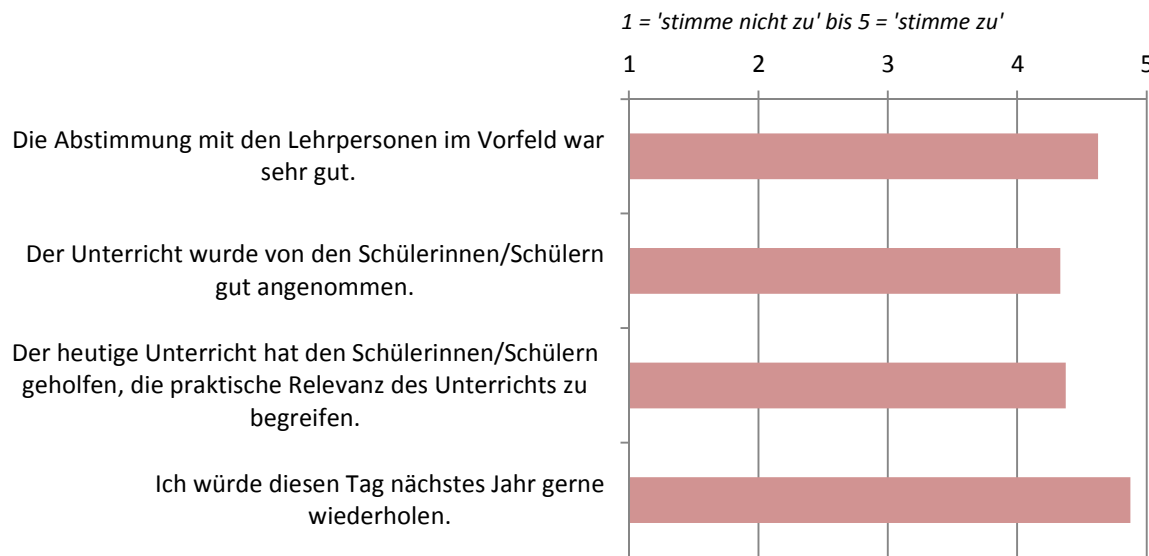


Abbildung 35. Rückmeldungen der Unternehmen zu den „Wirtschaft macht Schule“-Tagen.

Zusätzlich zur Erfassung dieser Rückmeldungen wurde überprüft, ob der in der Initiative intendierte, praxisnahe Unterricht bei den Schülerinnen/Schülern zu einer identifizierten Regulation und somit zu mehr intrinsischer Motivation und mehr Selbstbestimmung führt. Dazu wurde an den beiden teilnehmenden Schulen und an zwei Kontrollschulen, die auf der Warteliste für die Initiative stehen, zu Beginn und zum Ende des Schuljahres ein speziell entwickelter Fragebogen eingesetzt. Die Antworten bei diesem Fragebogen lassen sich gemäß der Selbstbestimmungstheorie (Self-Determination Theory) von Deci und Ryan (1985, 2002) vier Skalen zuordnen:

- intrinsische Regulation
- identifizierte Regulation
- introjizierte Regulation
- extrinsische Regulation

Bei der intrinsischen Regulation motiviert der Lernstoff den Lernenden, sich mit dem Fach auseinanderzusetzen. Der Lernende lernt aus Interesse, Neugier und Freude fürs Fach. Bei der identifizierten Regulation steht die persönliche Relevanz der Lernhandlung im Vordergrund. Beispielspielweise kann ein Schulfach im Moment als eher uninteressant eingeschätzt werden, aber dennoch dessen Inhalte bzw. der positive Abschluss des Fachs für die weitere Zukunft als bedeutend gesehen werden. Die introjizierte Regulation zielt auf selbstwertbezogene Kontingenzen ab (z.B. eine Lernhandlung durchzuführen, um anderen zu gefallen). Die extrinsische Regulation basiert auf externalen Kontingenzen, wie dem Erreichen von Belohnungen oder der Vermeidung negativer Konsequenzen. Diese Art der Regulation entspricht der traditionellen Definition von extrinsischer Motivation und weist einen niedrigen Grad an wahrgenommener Selbstbestimmung auf.

Die pädagogische Bedeutung von selbstbestimmt motiviertem Lernen ist in der Qualität von Bildungsprozessen und deren Effekten zu sehen. Selbstbestimmt Lernende sind zufriedener beim Lernen, eignen sich Wissen differenzierter und zusammenhängender an, weisen zumeist bessere Behaltensleistungen des Gelernten auf und wenden ihr Wissen eher an (Müller, Hanfstingl & Andreitz, 2007).

Die Ergebnisse der beiden untersuchten Gruppen von Schüler/innen, der „Wirtschaft macht Schule“-Gruppe (WmS) und der Kontrollgruppe (KG), sind in Abbildung 36 dargestellt. Es zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten. Geringfügige Unterschiede in der Höhe einzelner Regulationsstile blieben relativ gesehen konstant. Somit können durch die Teilnahme an der Initiative „Wirtschaft macht Schule“ keine Veränderungen hinsichtlich Regulation und Selbstbestimmung festgestellt werden. Generell liegt das Ausmaß der einzelnen

Subskalen der Regulation im mittleren Bereich (Antwortskala reichte 1–5). Nur die identifizierte Regulation ist in beiden untersuchten Gruppen höher ausgeprägt, d.h. für die Schüler/innen steht v.a. die persönliche Relevanz der Lernhandlung im Vordergrund.

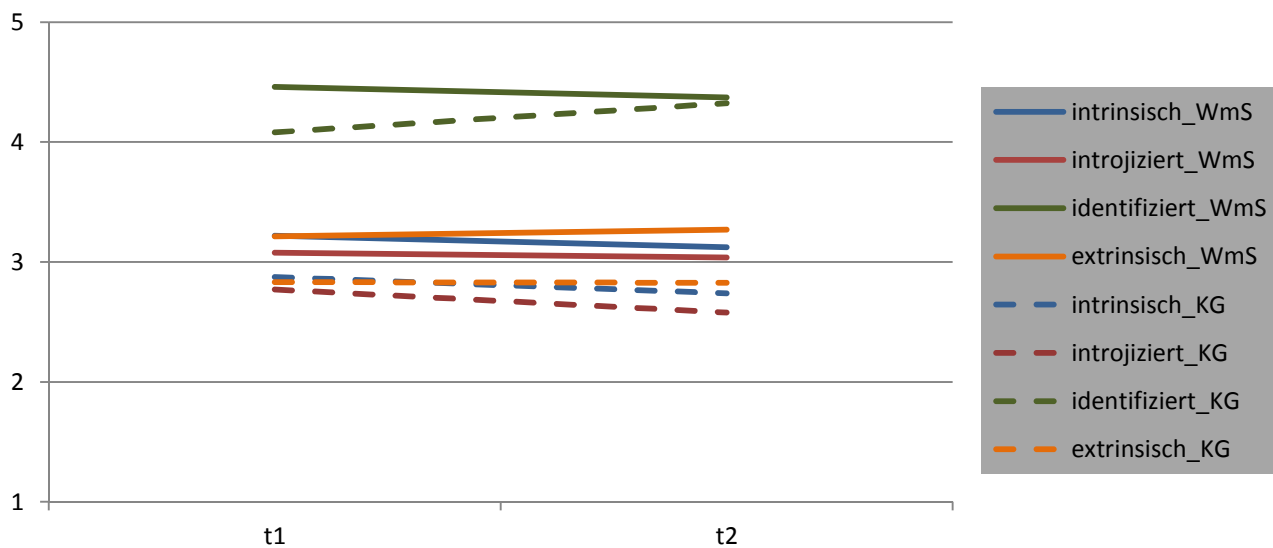


Abbildung 36. Ausmaß der Regulation und Selbstbestimmung getrennt für die „Wirtschaft macht Schule“-Gruppe (WmS) und die Kontrollgruppe (KG) zu den beiden Erhebungszeitpunkten.

4.4. Zusammenfassung

Auf Initiativen-Ebene fallen die Rückmeldungen sowohl der Projekt-Adressatinnen und -Adressaten, als auch der Veranstaltungsleiter/innen sehr positiv aus. Die Organisation der einzelnen Veranstaltungen im Vorfeld und auch vor Ort verlief reibungslos. Der Versuch anstatt altersspezifischer Vorgaben in den Ausschreibungen der Workshops und Kurse für Kinder und Jugendliche kompetenzorientierte Zielgruppenbeschreibungen zu verfassen, ist mit wenigen Ausnahmen gelungen. Die Kinder und Jugendlichen waren von den diversen Angeboten der Workshops begeistert und würden diese sowohl erneut besuchen als auch ihren Freundinnen und Freunden weiterempfehlen.

Auch die Initiative „Wirtschaft macht Schule“ kann insgesamt positiv beurteilt werden. Auch wenn die „Wirtschaft macht Schule“-Tage das Ausmaß an Regulation und Selbstbestimmung nicht wesentlich verändern konnten, so zeigt sich der Erfolg der Maßnahme doch aus den Rückmeldungen der einzelnen involvierten Personengruppen: Die Schülerinnen/Schülern haben an den Experimenten und aktiven Aufgaben Freude gefunden und verstehen nun besser, dass die in der Schule vermittelten Inhalte in der Arbeitswelt benötigt werden. Auch aus Lehrer/innensicht wurde der Unterricht von den Schülerinnen/Schülern gut angenommen. Sie geben, ebenso wie die Mitarbeiter/innen der teilgenommenen Unternehmen an, dass sie die „Wirtschaft macht Schule“-Tage nächstes Jahr gerne wiederholen würden und die Initiative ein „wichtiger und richtiger Weg“ sei, den man nicht aufgeben dürfe.

Literaturangaben

- Balestrini, D. P., Harder, B., Stöger, H. & Ziegler, A. (2013). *Die Verwendung von Begabung, Talent und Hochbegabung in der deutschen Sprache: Ergebnisse einer korpuslinguistischen Untersuchung*. *Labyrinth*, 117, 22–23.
- Balestrini, D. P., Harder, B., Stöger, H. & Ziegler, A. (2014). *Zur Verwendung der Begriffe Begabung, Talent und Hochbegabung: Ergebnisse einer korpuslinguistischen Analyse*. *news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 36/37, 56–59.
- Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1985). *Intrinsic motivation and self-determination in human behavior*. New York: Plenum.
- Deci, E. L. & Ryan, R. M. (2002). *Overview of self-determination theory: An organismic dialectical perspective*. In E. L. Deci & R. M. Ryan (Eds.), *Handbook of self-determination research* (pp. 3–33). Rochester: University of Rochester Press.
- Müller, F. H., Hanfstingl, B. & Andreitz, I. (2007). *Skalen zur motivationalen Regulation beim Lernen von Schülerinnen und Schülern: Adaptierte und ergänzte Version des Academic Self-Regulation Questionnaire (SRQ-A) nach Ryan & Connell*. *Wissenschaftliche Beiträge aus dem Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung*. Klagensfurt: Alpen-Adria-Universität.
- Rein, M. (1981). *Comprehensive program evaluation*. In R. A. Levine, M. A. Solomon, G. Hellstern & H. Wollmann (Hrsg.), *Evaluation research and practice. Comparative and international perspectives* (S. 132–148). Beverly Hills: Sage.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Namen und Daten der Expertinnen und Experten für die Interviews.....	7
Tabelle 2. Übersicht über die Stichprobengröße der Lehrer/innen- und Schüler/innenbefragung	8
Tabelle 3. Überblick über die analysierten Printmedien.	23
Tabelle 4. Übersicht über die Nennungshäufigkeit der Begriffe in den einzelnen Kontexten.....	25
Tabelle 5. Übersicht über die Nennungshäufigkeit der zugeschriebenen Begriffsattribute.	26
Tabelle 6. Übersicht über die Kontextkategorien von ‚Talent‘ über die drei untersuchten Publikationsjahre.	27
Tabelle 7. Wirkungsmatrix des BeRG-Programms.....	29
Tabelle 8. Übersicht über die Kurse des Forschungs- und Schaffensraums.	33
Tabelle 9. Übersicht über die „Wirtschaft macht Schule“-Tage an der NMS Zell am See und NMS Uttendorf.	34

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Haupt- und Nebenziele des BeRG-Programms.....	3
Abbildung 2. Einschätzung der Volksschüler/innen zur Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).	9
Abbildung 3. Einschätzung der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zur Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).....	9
Abbildung 4. Einschätzung der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zur Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).	9
Abbildung 5. Einschätzung der Lehrer/innen zur Begabungsförderung in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).	10
Abbildung 6. Einschätzungen der Volksschüler/innen zur Wertschätzung von Begabungen in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).	10
Abbildung 7. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zur Wertschätzung von Begabungen in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).	11
Abbildung 8. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zur Wertschätzung von Begabungen in der Region (t1 = 2015, t2 = 2018).	12
Abbildung 9. Einschätzungen der Lehrer/innen zur Wertschätzung von Begabungen bei Kindern und Jugendlichen bzw. Schülerinnen und Schülern (t1 = 2015, t2 = 2018).	12
Abbildung 10. Einschätzungen der Volksschüler/innen zu Aspekten der Begabungsförderung im Unterricht (t1 = 2015, t2 = 2018).....	13
Abbildung 11. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zu Aspekten der Begabungsförderung im Unterricht (t1 = 2015, t2 = 2018).	14
Abbildung 12. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zu Aspekten der Begabungsförderung im Unterricht(t1 = 2015, t2 = 2018).	15
Abbildung 13. Einschätzungen der Lehrer/innen zur Wertschätzung von Begabungen in der Schule(t1 = 2015, t2 = 2018).	15
Abbildung 14. Einschätzungen der Lehrer/innen zur Begabungsförderung im Unterricht (t1 = 2015, t2 = 2018).....	16
Abbildung 15. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zu Angeboten und Möglichkeiten der Begabungsförderung in der Region(t1 = 2015, t2 = 2018).	17
Abbildung 16. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zu Angeboten und Möglichkeiten der Begabungsförderung in der Region(t1 = 2015, t2 = 2018).	17
Abbildung 17. Einschätzungen der Lehrer/innen hinsichtlich Informationen zur Begabungsförderung und Beratungsnetzwerk (t1 = 2015, t2 = 2018).	18
Abbildung 18. Einschätzungen der Lehrer/innen zur Entlastung von Einzelakteuren in der Begabungsförderung (t1 = 2015, t2 = 2018).....	18
Abbildung 19. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zu bestehenden Netzwerken zwischen Bildungsinstitutionen, Begabungsförderern, sowie Wirtschaftsbetrieben (t1 = 2015, t2 = 2018).	19
Abbildung 20. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zu bestehenden Netzwerken zwischen Bildungsinstitutionen, Begabungsförderern, sowie Wirtschaftsbetrieben (t1 = 2015, t2 = 2018).	19
Abbildung 21. Einschätzungen der Lehrer/innen zu bestehenden Netzwerken zwischen Bildungsinstitutionen, Begabungsförderern sowie Wirtschaftsbetrieben (t1 = 2015, t2 = 2018).	20
Abbildung 22. Einschätzungen der Volksschüler/innen zum Übergang zur Volksschule (t1 = 2015, t2 = 2018).	20
Abbildung 23. Einschätzungen der Schüler/innen der Neuen Mittelschule zum Übergang von und zur Neuen Mittelschule (t1 = 2015, t2 = 2018).	21

Abbildung 24. Einschätzungen der Schüler/innen des Bundesoberstufenrealgymnasiums zum Übergang von und zur Bundesoberstufenrealgymnasium (t1 = 2015, t2 = 2018).	22
Abbildung 25. Einschätzungen der Lehrer/innen zu den Übergängen zwischen den Bildungsinstitutionen (t1 = 2015, t2 = 2018).	22
Abbildung 26. Anzahl der Begriffsnennungen in den drei untersuchten Publikationsjahren	27
Abbildung 27. Anzahl der Nennungen für den Begriff ‚Leistung‘ in den drei untersuchten Publikationsjahren.....	28
Abbildung 28. Korrigierte Anzahl der Begriffsnennungen in den drei untersuchten Publikationsjahren	28
Abbildung 29. Bewertung der Organisation durch die Veranstaltungsleiter/innen.	31
Abbildung 30. Bewertung des Kurses durch die Veranstaltungsleiter/innen.....	31
Abbildung 31. Teilnehmer/innen des Forschungs- und Schaffensraums nach Workshop und Gemeinde.	32
Abbildung 32. Bewertung der Forschungs- und Schaffensraum-Kurse durch die Kinder und Jugendlichen.....	34
Abbildung 33. Rückmeldungen der Schüler/innen der NMS Zell am See und NMS Uttendorf.	35
Abbildung 34. Rückmeldungen der Lehrer/innen der NMS Zell am See und NMS Uttendorf.....	36
Abbildung 35. Rückmeldungen der Unternehmen zu den „Wirtschaft macht Schule“-Tagen.....	37
Abbildung 36. Ausmaß der Regulation und Selbstbestimmung getrennt für die „Wirtschaft macht Schule“-Gruppe (WmS) und die Kontrollgruppe (KG) zu den beiden Erhebungszeitpunkten.	38